

Zur Beurtheilung

des Verhaltens

der badischen Felddivision

im

Feldzuge des Jahres 1866.

Nach authentischen Quellen.

(Ein Theil des Reinertrags ist zur Unterstützung der in Folge des Krieges hülfsbedürftig gewordenen badischen und hessischen Soldaten bestimmt.)



Darmstadt & Leipzig.

Eduard Zernin.

1866.

Zur Beurtheilung

des Verhaltens

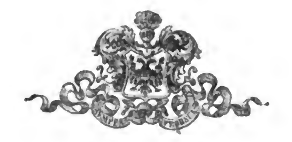
der badischen Felddivision

im

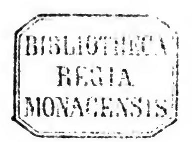
Feldzuge des Jahres 1866.

Nach authentischen Quellen.

(Ein Theil des Reinertrags ist zur Unterstützung der in Folge des Krieges hülfsbedürftig gewordenen badischen und hessischen Soldaten bestimmt.)



Darmstadt & Leipzig.
Eduard Zernin.
1866.



Die unlängst erschienene Broschüre:

„Aktenmäßige interessante Enthüllungen über den badischen Verrath an den deutschen Bundestruppen in dem soeben beendeten preußisch-deutschen Kriege, Wien 1866"

veranlaßt uns, die Feder zu ergreifen, um auch unseren Theil dazu beizutragen, über deren Werth und Bedeutung aufzuklären.

Der Commandant der badischen Felddivision glaubte bei dem officiellen Anstrich, den diese Broschüre durch die Anführung wirklich authentischer Aktenstücke erhielt, vor Allem denjenigen höheren Offizieren gegenüber, auf welche die Natur der Sache und die Stellung, die sie im Armeecorps einnehmen, zunächst hinwies, persönlich Schritte thun zu sollen. Diese hatten von Seiten des vormaligen Corpscommandanten, Prinz Alexander von Hessen, Großherzogliche Hoheit, die Erklärung zu Folge, daß er zu Fertigung und Veröffentlichung fraglicher Schrift in keinerlei Beziehung stehe; und der vormalige Chef des Generalstabs des 8. Armeecorps, der königlich württembergische Generallieutenant v. Baur, erklärte, daß er von der Broschüre vorher nichts gewußt, von ihr wie das übrige Publikum überrascht worden sei, und daher auch nicht wisse, wer der Verfasser oder Urheber sei; daß ferner mit seinem Wissen und Willen kein Stück der Corpsakten, das auf jenes Werk entfernt Bezug hat, abgegeben worden sei.

Wir entnehmen diesen Erklärungen, daß die „aktenmäßigen Enthüllungen" ihre citirten Aktenstücke nur auf unerlaubtem Wege, ohne Wissen und ohne Zustimmung derer sich zugeeignet haben, denen allein eine Verfügung darüber zugestanden hatte, was schon an und für sich dem ganzen Werke einen eigenthümlichen Charakter verleiht.

Wir wollen nun suchen, den unbefangenen Lesern jener Broschüre in einfacher und klarer Weise den wahren Sachverhalt und die Motive zu den verschiedenen angedeuteten militärischen Operationen darzustellen und werden uns nur an die Thatsachen halten, wobei uns nebstdem, daß wir meist aus eigener Wahrnehmung zu reden vermögen, noch zu Statten kommt, daß uns die Einsicht und Benützung aller bei der Division angesammelten Aktenstücke auf Ansuchen gestattet worden ist.

Nachdem schon zu Anfang Mai d. J. Vorbereitungen zur eventuellen Mobilmachung des großherzoglichen Contingents angeordnet worden waren, erfolgte auf die Bundesbeschlüsse vom 14. und 16. Juni am 18. Juni der Befehl zur Aufstellung der badischen Felddivision, als der 2. Division des 8. deutschen Armeecorps, in der Stärke von

10 Bataillonen,
12 Escadronen,
5 Batterien mit 30 Geschützen,
einer Pionnierabtheilung,
dem Brückenzug,
der Sanitätscompagnie und den Armeezweigen.

Schon am 24. Juni konnten dem Armeecorpscommando eine der beiden Infanteriebrigaden, eine gezogene 6pfünder Batterie und ein Dragonerregiment zur Verfügung gestellt werden, und am 28. Juni wurde die Marschbereitschaft der anderen Infanteriebrigade, einer zweiten gezogenen Batterie, eines weiteren Dragonerregiments, der 1. Munitionscolonne und der Sanitätscompagnie, in den folgenden Tagen aber bis zum 3. Juli die Bereitschaft aller übrigen Abtheilungen gemeldet.

Fester energischer Wille hatte alle Schwierigkeiten überwunden, die badische Division stand in kürzester Frist so wohl gerüstet da, als jede der andern des Armeecorps. Bemerkt sei hier, daß den das 8. Armeecorps ursprünglich bildenden Divisionen noch die k. k. Brigade Hahn und die herzoglich nassauische Brigade Roth als 4. Division und das kurfürstlich hessische Truppencorps zugetheilt wurden.

Am 25. Juni wurde die 1. badische Feldbrigade zu dem bei Darmstadt und Frankfurt sich sammelnden Corps und am 30. Juni zu den mit einer Vorwärtsbewegung in der Richtung auf Cassel beginnenden Operationen herbeigezogen und als Seitendetaschement auf der Linie Frankfurt-Butzbach-Gießen verwendet.

Am 1. und 2. Juli traf die 2. Feldbrigade sammt dem Divisionsstabe zwischen Butzbach und Gießen ein, womit die Division

vom 3. Juli an zur Betheiligung an den weiteren Operationen vereinigt war.

Wir verfolgen diese Operationen, soweit sie die 2. Division betreffen, und in der Broschüre angegriffen sind, nach der in dieser eingehaltenen Reihenfolge.

Das 8. Armeecorps, dessen anfängliches Object, wie schon bemerkt, Cassel war, sollte am 3. Juli in Folge eingetretener Mittheilungen vom Obercommando der westdeutschen Armee, wie der Operationsbefehl vom 2. Juli Nr. 5 (siehe Anhang*) sagt, seine Operationsziele etwas verändern und einen Flankenmarsch durch den Vogelsberg in der Richtung auf Fulda zur Vereinigung mit dem 7. Corps antreten. Die 2. Division hatte sich der Punkte Gießen und Wetzlar zu bemächtigen, um die Operationslinie des Armeecorps auf Frankfurt während des Flankenmarsches zu decken.

Ein besonderer Befehl von gleichem Datum an die Division verlangte Deckung der Basis am Main sowohl, als auch Sicherung der Armee im Vorrücken nach dem Fuldathale in Flanke und Rücken. Es wird anbefohlen, in der Nähe der Lahn eine geeignete Centralstellung auszuwählen, um bei einem überlegenen Angriff sich darin concentriren zu können.

Ein allenfallsiger Rückzug, welcher jedoch außer aller Wahrscheinlichkeit liege, sollte in die Stellung nordwärts von Frankfurt, die zur Vertheidigung hergerichtet würde, geschehen.

Ein Befehl vom 3. Juli Morgens $6^1/_2$ Uhr eröffnet, daß die Division auf der Linie Friedberg-Gießen nach militärischen Gesichtspunkten und in Rücksicht der zweckmäßigen Unterbringung der Truppen nach Gutdünken selbst zu dislociren habe.

Die an der Lahn liegenden Städte Wetzlar und Gießen, von den beiderseitigen Höhen dominirt, eignen sich ihrer ganzen Beschaffenheit nach nicht zur Vertheidigung, sie liegen 3—4 Wegstunden auseinander, und es führen drei Eisenbahnlinien von Nord und West auf dieselben. Westlich von Wetzlar führen treffliche Straßen von der Lahn nach dem Main und nach Frankfurt, nach welcher Stadt die Verbindungen von Wetzlar und Gießen sich nächst Butzbach bei Pohlgöns vereinigen.

Ueberdieß sind diese Posten mit Leichtigkeit in der Nähe zu umgehen, Gießen in der rechten, Wetzlar in der linken Flanke; bei letzterem verbieten in dieser Richtung ausgedehnte Waldungen jede Aussicht, während Gießen ein eine Stunde langes Defilé

---

*) Die Operationsbefehle sind im Anhang ihrem ganzen Wortlaute nach abgedruckt.

darstellt, gebildet durch die langgestreckte Stadt selbst, den südlich derselben gelegenen Viaduct unter der Eisenbahn und die anstoßende Aufdämmung der Chaussée.

Die Recognoscirung des Terrains zwischen den 3 Punkten Wetzlar, Gießen und Butzbach ergab keine geeignete Centralstellung; die Abschnitte bei Rechtenbach und Kleinlinden erfordern zur entsprechenden Besetzung zu bedeutende Kräfte, der erstere hat wegen der ausgedehnten Waldungen gar kein Gesichtsfeld, und der Abzug aus beiden ist nur durch schwierige Defiléen möglich. Bei Butzbach endlich bietet sich im Terrain keinerlei Vortheil, und es ist dasselbe außerdem durch den tiefen Eisenbahneinschnitt auf große Erstreckung hin getheilt. Es hätte sonach zur Lösung der gestellten Aufgabe die Division zwei auf 3—4 Stunden aus einander liegende größere Städte, ferner den 5 Stunden rückwärts liegenden Straßenknoten Butzbach besetzen müssen, ohne im Terrain irgend eine Verstärkung zu finden.

Der Verlust einer der Städte mußte das Aufgeben der anderen nothgedrungen zur Folge haben, wenn der Feind nicht vorzog, statt überhaupt anzugreifen, neben der Aufstellung vorbeizugehen, wodurch dieselbe dann doch ohne Schwertstreich hätte verlassen werden müssen. Ueberhaupt aber hatte die soeben geschilderte Position an der Lahn, bloß durch eine schwache Infanteriedivision besetzt, nur so lange einen Werth, als das Armeecorps in der Umgegend von Friedberg cantonnirte oder lagerte, und selbst unter diesen Umständen mußte die Entfernung von der Armeestellung bei einem wirklichen Angriffe als eine zu große bezeichnet werden, weil die Distanz vom Gros bis zur Avantgarde einen starken Tagmarsch beträgt, welcher eventuell einen solchen Zeitaufwand in Anspruch nimmt, der mit der möglichen Dauer des Gefechts einer Infanteriedivision in keinem richtigen Einklange mehr steht.

Gesetzt aber, auch diese Entfernung zwischen der Lahnstellung und dem Armeecorps sei in dem vorliegenden Falle keine allzugroße gewesen, so ändert sich dieses Verhältniß doch in hervortretender Weise in dem Maße, als das Armeecorps zu dem Flankenmarsche durch den Vogelsberg zu schreiten berufen wird.

Nach dem ersten Marschtage war dieß Verhältniß noch kein ungünstiges, denn eine Concentrirung des Armeecorps um Friedberg innerhalb 24 Stunden war immerhin möglich, vorausgesetzt, daß in der Expedirung der betreffenden Befehle keine Verzögerung sich ergab.

Nach Beendigung des 2. Marsches aber befand sich das Armeecorps in den Defiléen des Vogelsberges, und am Ende des

4. Marsches erreichte es den östlichen Abhang desselben, so daß jeder Zusammenhang mit der badischen Division aufhörte.

Der Divisionscommandant, in Erwägung dieser Verhältnisse, zog der angedeuteten Kräftezersplitterung, die keinen Nutzen versprach, aber der Division zum Nachtheil werden konnte, die Concentrirung bei Butzbach mit Vorschieben der Spitzen gegen Wetzlar und Gießen vor; so glaubte er vorerst seiner Aufgabe am besten zu genügen, und hierzu ermächtigte ihn auch der Befehl vom 3. Juli Morgens.

Indessen wurde die Ausführung dieser Maßnahmen mit Rücksicht auf die gegen Marburg und Alsfeld vorrückende Reservereiterei bis zum 5. Juli Nachmittags verschoben, worauf wir später zurückkommen werden.

Der Operationsbefehl vom 3. Juli Nr. 6 sagt, daß eingegangene Nachrichten zur Vorsicht mahnen, der Operationsbefehl vom 4. Juli Nr. 7 empfiehlt Vorsicht und sorgfältige Aufklärung gegen Marburg und nach dem Rheine. Um diese Zeit eintreffende und zum Theil vom Corpscommando mitgetheilte Kundschaftsberichte aber stellten einen combinirten Angriff auf die Mainlinie in Aussicht, wozu die gegen Hannover verwendet gewesenen Truppen, sowie die am Unterrhein stehenden Landwehren verwendet werden sollten; meldeten das Vorrücken von 7 Bataillonen mit Artillerie auf der Lahnbahn gegen Ems und Limburg, sodann Anzeichen, daß Truppen von Cöln nach Wetzlar dirigirt werden sollten; kündigten ferner starke Militärzüge gegen den Rhein an, ebenso Truppensammlungen bei Cöln und Coblenz, projectirten Truppentransporte auf der Eisenbahn gegen Rüdesheim, ferner ausgeführte Requisitionen im Rheingau und Errichtung eines Lagers bei Kreuznach.*

Von Kreuznach und St. Wendel aus sollten sogar mobile Colonnen bis Alzey, selbst bis vor die Thore von Landau gekommen sein, und der Gedanke lag ziemlich nahe, daß Mannheim und die badische Pfalz von derartigen Expeditionen heimgesucht werden könnten.

Hervorheben müssen wir hier, daß bei der aufgegebenen Vorrückung des Armeecorps in der Richtung auf Cassel zur Deckung des Mains von Fankfurt bis Mainz und zur Vereitelung aller Einwirkungen, welche von Coblenz oder dem Links-Rheine her in das vorliegende Gebiet versucht werden könnten, die 4. Division

* Das allerdings in Wirklichkeit, wie sich später ergab, nur aus 1800 Mann bei Bingerbrück bestand.

nach Operationsbefehl vom 28. Juni (ohne Nummer) am Main stehen bleiben sollte; daß dieselbe jedoch bei Beginn des Flankenmarsches des Armeecorps zu demselben herangezogen wurde, so daß also außer dem bayerischen Ersatzbataillon zu Frankfurt vorwärts des Mains keine Truppen mehr im Rücken der badischen Division standen.

Hervorheben müssen wir ferner, daß südlich des Mains Darmstadt (außer einigen Depotabtheilungen) von Truppen ganz entblößt war, und daß in Baden außer der schwachen Festungsbesatzung von Rastatt kaum nennenswerthe Truppentheile lagen, denn die Ersatzbataillone hatten das erste Stadium der Organisation noch nicht überschritten.

Erwägt man all' diese Umstände, blickt man auf die vorzüglichen Straßen durch den Taunus zum Main und die dem Feinde wenigstens theilweise zu Gebot stehenden Bahnen, welche ihn direct in den Rücken der Division führen konnten, während das Armeecorps auf 3—4 Tagemärsche östlich durch das Vogelsgebirge getrennt stand, zieht man in Betracht, daß wenn auch kein Feind in unmittelbarer Nähe war, wir doch es mit einem sehr beweglichen, energischen und unternehmenden Gegner zu thun hatten, welchen, nachdem er auf dem Hauptkriegsschauplatze in entscheidender Schlacht den Sieg davon getragen und auch bereits gegen die bayerische Armee Erfolge errungen hatte, Siegeszuversicht beseelte, dem ferner ein ausgedehntes Kundschaftswesen, eine treffliche Reiterei und zahlreiche Eisenbahnen zu Gebote standen, mittelst deren er rasch seine Kräfte aus entfernteren Gegenden sammeln und nach jedem beliebigen Punkte werfen konnte; erwägt man endlich, daß Mainz mit seiner schwachen Besatzung, welche zum Theil noch auf Kriegsfuß sich zu setzen hatte, nur als geringes Hinderniß gelten konnte, und selbst das Gebiet südlich des Mains daher nichts weniger als gesichert vor feindlichen Unternehmungen war, so mußte sich die Frage erheben, ob nicht die der Division gestellte Aufgabe erfüllt werden könnte, ohne dieselbe in ungünstiger Lage zu belassen, wobei die Mannschaft durch angestrengtesten Sicherheitsdienst aufgerieben werden mußte; — ob nicht eine Stellung genommen werden könnte, in der allen Eventualitäten mit Vortheil entgegengetreten und damit den Pflichten gegen das Armeecorps genügt werden könnte, und in der man endlich im Stande war, wenn auch den bedrohten Gegenden im Rücken keine bedeutende Hülfe zuwenden zu können, so doch im Großen und Ganzen wenigstens einige Wirkung auszuüben.

Ein nächster Abschnitt bietet sich bei Friedberg und Assenheim, er könnte einer Armee dienen, für eine Division aber ist er zu ausgedehnt, und die Besorgniß für die linke Flanke und den Rücken bleibt dieselbe. Es mußte die Aufstellung nordwärts von Frankfurt hinter der Nidda in's Auge gefaßt werden, die mehr Vortheile gewährt.

Die Aufgabe war: die Basis am Main und Frankfurt zu decken, und während des Vorrückens des Armeecorps nach Fulda dessen Flanke und Rücken zu sichern. Die Deckung der Basis am Main und Frankfurt geschieht aber, wie ein Blick auf die Karte zeigt, durch die Aufstellung hinter der Nidda weit vollkommener, als in der weit vorgeschobenen Stellung an der Lahn, oder durch eine concentrirtere Aufstellung bei Butzbach oder Friedberg. Eine Bedrohung dieser Basis und von Frankfurt war ebensowohl von Gießen und Wetzlar her, als auch durch die Päſſe des Taunus, und trotz der Festung Mainz unter den damaligen Verhältnissen auch entlang des Rheins denkbar, und es ist wohl nicht zu bestreiten, daß die Nidda-Stellung den sämmtlich soeben genannten Richtungen entspricht, während die Stellung an der Lahn oder bei Friedberg nur einer einzigen genügt, der nämlich, wenn der Angriff von Norden kommt, und dieß auch nur unter der Voraussetzung, daß die Kräfte der dort stehenden Truppen mit denjenigen proportional sind, die der Gegner in Thätigkeit zu setzen vermag. In allen übrigen Fällen müßten diese Stellungen geräumt werden.

Was sodann den zweiten Theil der Aufgabe betrifft, die Flanke und den Rücken des Armeecorps während seines Vorrückens durch das Vogelsgebirge nach Fulda zu sichern, so kann dieß, wie schon oben nachgewiesen, in der Lahn-Stellung nur so lange geschehen, als das Armeecorps auf dem Westabhange des Gebirges sich bewegte, und gerade so lange dauerte auch die Anwesenheit der Division in dieser Stellung.

Mit dem 5. Juli erreichte das Armeecorps nach Operationsbefehl vom 4. Juli Nr. 7 mit dem Hauptquartier und der 1. Division Lauterbach, mit der 3. Division Großenlüder, mit der 4. Division Nidda; am folgenden Tag aber, nachdem die Verbindung mit dem 7. Corps bei Fulda aufgegeben worden war, sollte solche über Brückenau bei Neustadt a. S. herzustellen versucht werden. Nach Befehl vom 5. Juli sollten hierzu am 6. das Hauptquartier und die 3. Division Crainfeld, die 1. Division Freiensteinau, die 4. aber Hartmannshain zu erreichen suchen. Damit stand das Armeecorps factisch auf dem östlichen Abhang des Vogelsgebirges und durch dieses außer allem Zusammen-

hang mit der badischen Division an der Lahn, beziehungsweise in der concentrirten Aufstellung bei Butzbach. Jene Wirkung der Aufstellung der Division daselbst hörte auf, und es blieb bei einem Angriff von dort her dem Armeecorps nur übrig, unbekümmert um das Schicksal seiner 2. Division entweder den Marsch zur Vereinigung mit dem 7. Corps fortzusetzen, was unzweifelhaft das zweckmäßigste gewesen wäre, oder aber das Kinzigthal mit der Richtung auf Hanau als Rückzugslinie zu wählen. Bei einem ernstlichen Angriff von Norden her aber war ohne große Gefahr für sämmtliche Divisionen des Armeecorps, um die Basis am Main wieder zu erreichen, kaum eine andere Marschrichtung möglich, als die durch das Kinzigthal nach Hanau. Ein Nichtgelingen der Vereinigung mit dem 7. Corps über Brückenau angenommen, wäre dem Armeecorps der Rückzug entweder gegen Hanau oder aber auf Vilbel hinter die Nidda freigestanden.

Der etwaige Rückzug des Armeecorps aus seiner damaligen Dislocation auf Hanau wurde durch die Aufstellung der 2. Division an der Nidda besser und vollkommener gedeckt, als irgendwo; bei einem Rückzug des Armeecorps hinter die Nidda aber konnte die Division zur Deckung des Debouchirens der einzelnen Colonnen aus den Gebirgsdefiléen und zur Aufnahme derselben aus ihrer Aufstellung leicht die Hand bieten oder auch in geeignete Stellung vorrücken, wobei sie selbst wieder nach Umständen auf Unterstützung rechnen durfte.

Wir sehen, daß auch dem zweiten Theile der Aufgabe der Division durch das Beziehen der Stellung hinter der Nidda vollkommen entsprochen war.

Ein weiterer Marsch hinter den Main war nur für besondere Fälle, deren Eintreten — wie oben angedeutet — nicht außer dem Bereich der Möglichkeit gelegen hätte, in's Auge gefaßt worden.

Dies die Motive, welche den Divisions-Commandanten bestimmt haben, den Befehl zu geben, daß die Division am 6. Butzbach zu verlassen, und die Stellung hinter der Nidda bei Vilbel zu beziehen habe.

Aber, kann man einwenden, es war ja weit und breit kein Feind vorhanden, der nur irgend eine Besorgniß erregen konnte, und der Marsch dahin geschah ohne höheren Befehl!

Dies ist vollkommen richtig! Ersteren Einwand haben wir bereits selbst angedeutet und fügen noch bei, daß eine schwache Infanteriedivision, wie es die badische war, mit Uebermacht an

der Lahn angegriffen und durch das offene Gelände der Wetterau verfolgt, an der Nidda schwerlich mehr mit der nothwendigen Schlagfähigkeit angekommen sein würde, welche sie in den Stand gesetzt hätte, nordwärts von Frankfurt sich zu halten, was doch nothwendig gewesen sein würde, wenn wie höchstwahrscheinlich der Rückzug des Armeecorps auf Hanau genommen worden wäre. Es erschien daher gerathen, diese als zweckentsprechend erkannte Stellung vor Erscheinen des Feindes vor der Lahn zu beziehen.

Was den anderen Einwand betrifft, so sollte unseres Bedünkens überhaupt jedem Commandanten einer Division, der auf eine Reihe von Tagemärschen vom Gros des Armeecorps entsendet ist, die zu lösende Aufgabe nur in allgemeinen Zügen gegeben sein, für deren Durchführung er dem Höchstcommandirenden verantwortlich bleibt, ohne daß ihm Tag für Tag aus entfernten Orten vorgeschrieben wird, was er zu thun habe; und endlich sind auf dem gegebenen Operationsabschnitte, und als solcher mußte doch für die 2. Division das Gebiet zwischen Lahn und Main und zwischen Taunus und Vogelsgebirge betrachtet werden, auch wenn der Feind noch viele Meilen entfernt ist, die Bewegungen nur im Geiste der gegebenen Aufgabe selbst zur Ausführung zu bringen. *

Wir kehren zu dem Thatsächlichen zurück.

Von den verfügten Anordnungen erhielt das Armeecorpscommando durch einen entsendeten Offizier Kenntniß, welcher lediglich den Auftrag hatte, das Beziehen der Stellung nordwärts von Frankfurt zu melden.

Auf die Erzählung von Anekdoten oder Mittheilungen aus dritter oder vierter Hand, was Der oder Jener Diesem oder Jenem gesagt haben soll, wie der Verfasser der „actenmäßigen Enthüllungen" Seite 7 und anderwärts anzuführen für gut findet, und wovon wir erst durch ihn Kenntniß erhalten, können wir selbstverständlich nicht eingehen.

Nachdem wir dargelegt haben, daß durch die Aufstellung nordwärts Frankfurt hinter der Nidda, die Deckung von Rücken und Flanken der anderen Divisionen für den eventuellen Rückzug

---

* Daß — wie anderwärts erwähnt worden — durch das Zurückgehen des linken Flügels des 8. Armeecorps, d. h. durch den Marsch der Division nach Vilbel, derselbe genöthigt worden sei, den Versuch mit dem 7. Corps sich zu vereinigen aufzugeben, wiederspricht vollends allen Thatsachen; denn der Marsch zu diesem Corps war bekanntlich um diese Zeit deshalb zur Unmöglichkeit geworden, weil der Feind bereits im Begriffe stand, sich zwischen beide Corps zu schieben.

derselben gegen Frankfurt, sowie der Basis am Main in keiner Weise außer Acht gelassen worden war, so bleibt noch nachzuweisen, daß auch auf die Reservereiterei Bedacht genommen worden ist und derselben keinerlei Gefahr erwachsen konnte.

Die Reservereiterei rückte in Folge des Operationsbefehls vom 2. Juli Nr. 5 zur Aufklärung des Landes bis Marburg, Kirchhain und gegen Alsfeld und zwar nach Mittheilung des Commandanten derselben am 4. Juli von Gießen gegen Marburg, nach Heskem und Umgebung, am 5. aber bis Alsfeld mit Stellung gegen Ziegenhain; sie traf dort, den Operationsbefehlen vom 2. Juli Nr. 5 und vom 4. Juli Nr. 7 entsprechend, mit einer Abtheilung des Armeecorps zusammen, trat somit wieder in Verbindung mit diesem und gewann eine andere Rückzugslinie und zwar auf Lauterbach.

Gerade die Rücksicht auf die Reservereiterei war es aber, die den Commandanten der badischen Division veranlaßte, nicht schon am 4. oder am 5. Juli Morgens die Concentrirung bei Butzbach auszuführen, sondern für einen eventuellen Rückzug derselben über Gießen, dieses Defilé noch besetzt zu halten. Diese Rücksicht fiel weg, nachdem die Reservereiterei am 5. bei Alsfeld mit dem Armeecorps wieder vereinigt war, und es konnte somit nicht an der 2. Division liegen, wenn dieselbe dem Feinde in die Hände geliefert worden wäre.

Die Division concentrirte sich am 5. Nachmittags bei Butzbach und bezog am 6. die Stellung vorwärts Frankfurt hinter der Nidda (bei Vilbel).

In der Aufstellung bei Vilbel, von wo selbstverständlich die Sicherungstruppen weitmöglichst vorgeschoben waren, entstand in der dunkeln regnerischen Nacht vom 6. auf den 7. wiederholt Allarm bei den Vorposten; wenn auch nicht sehr wahrscheinlich, so war es doch immerhin möglich, daß eine feindliche Abtheilung, und wäre es auch nur zum Zwecke der Allarmirung, sich genähert haben könnte, was auf der Straße von Weilburg über Usingen leicht zu bewerkstelligen war.

Diese Allarmirungen erwiesen sich nun freilich als grundlos, und es wurde sofort auch strenge Untersuchung über deren erste Veranlassung anbefohlen; wenn aber der Verfasser der „actenmäßigen Enthüllungen“ in der Erwähnung der Thatsache der Allarmirung und deren angeblicher Veranlassung in der Meldung des Divisionscommandanten eine besondere „Absicht“ erkennt und von Gefühlen besonderer Art erfüllt wird, so müssen wir dem

Leser überlassen, sich dies zu erklären und sich in die Logik des Verfassers einzuarbeiten.

Was die angeführten Mittheilungen des österreichischen Militärbevollmächtigten Generalmajor Pakeny betrifft, so sind wir außer Stand anzugeben, was der Divisionscommandant diesem in einer Privatunterredung mitzutheilen für gut fand, und müssen daher darüber weggehen, nachdem wir die Motive zu den Thatsachen dargestellt und eines, jedoch nur für den Eintritt besonderer Fälle in's Auge gefaßten Marsches hinter den Main oben gedacht haben.

Der Verfasser der „actenmäßigen Enthüllungen" zieht nun auch das Benehmen eines Theils der Frankfurter „Bevölkerung" und einige Erzeugnisse der Presse als Hülfstruppen für seine Operationen bei, gegen welche wir uns jeder Abwehr enthalten und bemerken, daß der angeführte Artikel: Frankfurt 7. Juli von „Einem für Viele des Garde-Grenadier-Regiments" unterzeichnet ist, während ein Angehöriger des badischen Leib-Grenadier-Regiments gewiß seine Abtheilung richtig zu benennen gewußt hätte. Auch fügen wir die auf denselben in den Frankfurter Zeitungen erschienene Erklärung wörtlich bei:

„Die Offiziere und Kriegsbeamten des Großherzoglich Badischen Leib-Grenadier-Regiments erklären den Artikel „Vilbel, den 7. Juli, mit der Unterschrift: Einer für Viele des Garde-Grenadier-Regiments" in Nr. 186 der „Neuen Frankfurter Zeitung" einfach für eine tendenziöse Verläumdung, und wird die gerichtliche Verfolgung des Verfassers sofort eingeleitet werden. Dabei kann vorläufig schon hier bemerkt werden, daß am 7. Juli d. J. kein Mann des Großherzoglichen Leib-Grenadier-Regiments in Vilbel stand."

Vilbel, 10. Juli 1866.

Major Kraus traf am 6. Abends im Hauptquartier der Division ein, und es bedurfte nur dessen Mittheilung, daß nunmehr auch die Herstellung der Verbindung mit dem 7. Corps in der Richtung auf Brückenau aufgegeben sei, und das Armeecorps den Rückzug auf Frankfurt angetreten habe, um sofort bis Friedberg und Nauheim, mit den Vortruppen bis Ober- und Nieder-Mörlen vorzurücken. Andere Einflüsse waren hierzu wahrlich nicht nöthig; von den angeblichen Vollmachten, die dem Major Kraus aber aus dem Corpshauptquartier mitgegeben worden sein sollen, erhalten wir erst durch die „actenmäßigen Enthüllungen" Kenntniß. Obgleich die Vermuthung, als würde eine Vereinigung mit dem 7. Corps nicht bewerkstelligt werden können und daher

vom 8. Armeecorps der Rückzug auf Frankfurt angetreten werden müssen, zur Zeit des Abmarsches von Gießen nach Butzbach und Vilbel ferne liegen mußte, so war dennoch bei allseitiger Beleuchtung der Verhältnisse auch dieser Fall vorgesehen worden, wie wir oben angeführt haben.

Nachdem das Armeecorps durch Operationsbefehl vom 8. Juli Nr. 10 zwischen Frankfurt und Hanau concentrirt und in enge Cantonnirungen verlegt worden war, die 2. Division aber Stellung an der Nidda von Gronau über Vilbel bis Heddernheim — Hauptquartier Eschersheim — genommen hatte, traf am 10. Abends der Operationsbefehl vom gleichen Tage Nr. 12 ein, ein Bataillon und zwei Geschütze auf der Eisenbahn bis Butzbach und Gießen vorzuschieben, um feindliche Abtheilungen, die sich dort festgesetzt haben sollten, zu vertreiben.

Da indessen in Vilbel, von wo die Expedition abzugehen hatte, durch einen höheren Bahnbeamten die zuverlässige Nachricht eingekommen war, daß weder in Butzbach noch in Gießen feindliche Abtheilungen standen, die Expedition sonach gegenstandlos war, so wurde nochmals telegraphisch im Corpshauptquartier Bornheim deshalb angefragt, worauf auf gleichem Wege die Weisung erging, das Detaschement dennoch abzusenden. Unverzüglich ergingen die bezüglichen Befehle und Anordnungen, allein eine längere Verzögerung der Abfahrt entstand durch den Mangel an Eisenbahntransportmaterial für Pferde, welches zum Theil erst von Frankfurt herbeigeholt werden mußte, durch die ungenügenden Verladeanstalten für Pferde und Geschütze, was den Bau einer Nothrampe veranlaßte, und endlich dadurch, daß der mit einem kleinen Detaschement vorausgesandten Locomotive ein Vorsprung gelassen werden mußte.

Butzbach war vom Feinde frei (am 9. war ein Detaschement von circa 25 Mann aus Wetzlar anwesend), eine Fortsetzung der Fahrt war unthunlich, weil auf diesseitige Veranlassung am 8. die Bahn nächst Butzbach unfahrbar gemacht worden war. Das Detaschement nahm geeignete Aufstellung, entsandte Patrouillen, und ein zuverlässiger Mann fuhr zu Wagen sofort nach Gießen und meldete, daß auch dort keine Preußen seien.

Da sonach feindliche Abtheilungen weder von Gießen noch von Butzbach zu vertreiben waren, so hielt der Detaschementscommandant seinen Auftrag für vollzogen und kehrte, da er keinen Befehl hatte, auf 8 Stunden vorwärts der Division isolirt stehen zu bleiben, nach Vilbel zurück, von wo das

Divisionscommando für die folgenden Tage ähnliche Recognoscirungen anordnete.

Davon daß, wie die „actenmäßigen Enthüllungen“ angeben, diese Expedition den Zweck hatte, die den Bayern bei Kissingen gegenüber stehende feindliche Armee durch Bedrohung in Flanke und Rücken von weiterem Vorgehen abzuhalten, war bei der 2. Division nichts bekannt und konnte solches wohl auch nicht vermuthet werden, denn Niemand wird einem so schwachen Detaschement, das selbst bis Gießen vordringt, eine solche Wirkung auf 4 bis 5 Tagemärsche zutrauen wollen.

Wenn der Verfasser der „actenmäßigen Enthüllungen“ es für so „ungeheuerlich“ hält, nach einer Stadt mit der Eisenbahn zu fahren, von der man keine sichere Kunde hat, ob und wie weit dieselbe vom Feinde bedroht oder inzwischen gar occupirt war, so muß er sich an diejenige Stelle wenden, die — wie er sich ausdrückt — einen solchen taktischen Fehler oder einen solchen „Wahnsinn“ anordnete, von welcher der Befehl ausging, „das Detaschement per Eisenbahn bis Butzbach und Gießen vorzuschieben, und feindliche Abtheilungen, welche sich dort festgesetzt haben sollten, zu vertreiben.“

Wir vermögen in der ganzen Angelegenheit keinen Mißgriff des Commandanten der Division, am allerwenigsten aber eine Spur von Verrath zu entdecken, und auch das Verhalten des Detaschementscommandanten dürfte als von jedem Vorwurfe frei zu bezeichnen sein.

Die Broschüre führt uns nach Gießen zurück, woselbst das badische Divisionscommando am 3. Juli eingerückt war; Tags zuvor war die bis zu diesem Tage dem Armeecorps-Commando direct unterstellte 1. Feldbrigade nach äußerst anstrengender vorheriger Expedition nach Wetzlar daselbst eingetroffen. Am 4. Juli frühe suchte ein Offizier des Divisionsstabes sofort im Einvernehmen mit den höheren Beamten einen Kundschaftsdienst zu organisiren, wobei ihm jene auf's freundlichste entgegenkamen, und der am selben Tage noch in Ausführung kam.

Richtig ist, daß am 4. Abends entsandte Kundschafter die Nachricht brachten, daß keine Preußen in der Nähe von Wetzlar angekommen seien; es wären somit auch den lokalkundigen Kundschaftern die angeblich an diesem Tage im Dome von Wetzlar versteckten 120 Betzdorfer Jäger und Pionniere entgangen? — denn an demselben Tage war die 2. Feldbrigade in aller Frühe in Wetzlar eingerückt, und nach Demolirung der Bahnen gegen Abend in die Quartiere auf der Straße nach Pohlgöns ab-

marschirt, die sie theilweise bei der Concentrirung bei Butzbach beziehen sollte, nachdem bei Rechtenbach eine starke, aus allen Waffen gebildete Abtheilung aufgestellt worden war.

Richtig ist auch, daß während am gleichen Tage der Divisionscommandant mit einem Theile seines Stabes eine Recognoscirung der Terrainverhältnisse zwischen Gießen, Wetzlar und Butzbach vornahm, Allarm in Gießen entstand, und zwar veranlaßt durch einen von der am Morgen gegen Marburg abgerückten Reservereiterei (württemb. 3. Reiterregiment) abgesandten Offizier, welcher dem gerade die Vorposten bei Wieseck visitirenden Commandanten der ersten Feldbrigade meldete, daß von Marburg her bedeutende feindliche Colonnen im Anmarsch seien 2c., was wohl Grund genug war, die Besatzung zu allarmiren und geeignete Aufstellung zu nehmen.

Wenn dabei eine von Infanteristen in aller Eile mit gerade vorhandenem Material errichtete Barrikade nicht ganz kunstgerecht angelegt worden sein mag, so war die betreffende Brücke doch ungangbar und bot Deckung, was wohl der Hauptzweck einer flüchtig errichteten Barrikade ist.

Als der Commandirende im Laufe des späteren Nachmittags von der Recognoscirung zurückkehrte, waren die Truppen längst wieder eingerückt, denn keinerlei Bestätigung der Meldung vom Morgen war eingetroffen; indessen wurde für den 5. die Entsendung kleiner mobiler Colonnen aus den verschiedenen Cantonnements angeordnet, und zwar in der Richtung gegen Marburg, Grünberg, Rodheim, Wetzlar, Schwalb, Quembach, Brandoberndorf, Lich und Hungen. Dieselben sollten in aller Frühe aufbrechen und die Gegend sorgfältig durchforschen; — sie stießen nirgends auf den Feind und brachten ebensowenig Nachrichten von demselben.

Am 5. Nachmittags kam sodann die Concentrirung der Division bei Butzbach, wie schon oben ausgeführt, zum Vollzug, und der Commandirende marschirte mit der ersten Feldbrigade dahin ab.

Unsere Eisenbahnzerstörungen konnten sich nur auf Aufreißen der Schienen, Schwellen und Wechsel erstrecken, die wegen Mangels an Transportmaterial zu Wetzlar (das Fahrmaterial war hinweggezogen worden) und wegen Unterbrechung der Bahn zwischen Wetzlar und Gießen nicht einmal fortgebracht werden konnten, sondern liegen bleiben mußten, wonach die Wiederherstellung allerdings mittelst geübter Arbeiter und technischer Truppen bald wieder thunlich war. Bei Butzbach und später bei Stockstadt

wurden die ausgehobenen Schienen, Schwellen und Wechsel auf Waggons verladen und zurückgebracht. Zum Sprengen und Zerstören größerer Bahn-Objecte fehlte das nöthige Material.

Die „actenmäßigen Enthüllungen" bringen nun Referate preußischer Soldaten zum Vorschein, die bei den Bewohnern Gießens den Glauben bestärkt haben sollen, daß Baden für sich Frieden mit Preußen geschlossen habe und Prinz Alexander von Hessen „verrathen und verkauft" sei. Daß die Badenser wirklich bei Aschaffenburg Gelegenheit zum Feuern gehabt haben, werden wir sehen. In welchem Gefecht in der Taubergegend dieselben aber vorsätzlich 4 Stunden zu spät gekommen sein sollten, ist schwer zu errathen; denn bei Hundheim waren sie von frühe 2 Uhr auf den Beinen, um dem Feinde zu begegnen, den sie dann allein bekämpften; bei Werbach standen die Badenser in Position und wurden angegriffen; da aber das Gefecht bei Tauberbischofsheim zu gleicher Zeit stattfand, so konnten sie nicht auch gleichzeitig dort sein; bei Gerchsheim endlich griffen sie ohne Befehl und gewiß zu rechter Zeit in das Gefecht ein, wie wir am geeigneten Ort zeigen wollen; — andere Gefechte aber als die genannten sind unseres Wissens in der Taubergegend nicht vorgekommen. Von einem Gefecht in der Maingegend, welches vom 8. Armee-Corps geführt worden wäre, ist uns nichts bekannt, es müßten denn die Patrouillengefechte bei Ochsenfurt gemeint sein, wo die badischen Patrouillen, ohne selbst Verluste zu erleiden, mehrfach dem Feinde Verluste beibrachten, Gefangene machten und Pferde erbeuteten. Hornisten waren den Patrouillen niemals beigegeben, konnten somit auch nicht zum Rückzug blasen.

Wir gelangen zum Tage von Aschaffenburg, zum 14. Juli, an welchem die Division, laut Abends spät in Eschersheim eingetroffenem Befehle, aus der Aufstellung bei Frankfurt per Eisenbahn von letzterer Stadt über Darmstadt nach Babenhausen befördert werden und von da gegen Aschaffenburg marschiren sollte, um südöstlich von dem Walde bei Babenhausen à cheval der Straße von Stockstadt nach Obernburg, Front machend gegen Aschaffenburg, Stellung zu nehmen.

Die zuerst in Babenhausen ankommende Infanterie-Brigade sollte sofort und ohne die Ankunft der übrigen Truppen abzuwarten, die eben bezeichnete Stellung beziehen. Die Truppen wurden um Mitternacht allarmirt, marschirten ohne Zeit zum Abkochen zu finden nach Frankfurt, von wo der Transport nach Babenhausen bei nicht unterbrochenem regelmäßigem Verkehr vom 14. Morgens 3 Uhr bis zum 15. frühe währte.

Die Truppen mußten bei drückendster Hitze, im ärgsten Staube, am Bahnhof warten, kein Drängen half; mußte doch selbst der Corpsstab stundenlang bis zur Beförderung warten, und wurde nicht einmal der gewöhnliche Verkehr auf Stunden eingestellt.

War aber das Warten am Bahnhofe für die Truppen eine Strapatze, so war dies in noch höherem Grade die Fahrt in den Waggons selbst, in welchen eine geradezu tropische Hitze herrschte, welche außerordentlich erschöpfend auf die Mannschaft einwirkte.

Die Truppen kamen nach und nach an und wurden vom Divisions-Commandanten, der für seine Person in der Nacht noch, Allen voraus, mit einem österreichischen Militärzug nach Babenhausen gefahren war, dem Befehle entsprechend, nach kurzer Frist zur Erholung und nachdem eine Brigade beisammen war, gegen Aschaffenburg dirigirt, um die anbefohlene Stellung zu beziehen.

Ueber die Gefechte bei Aschaffenburg, welche am 13. Abends die 3. Division, und am 14. Morgens die Brigade Hahn dem Feinde geliefert hatten, sind uns die näheren Umstände bis heute nicht bekannt geworden; unsere vorrückende Brigade stieß in dem langen Waldefilé auf die zurückgehenden Theile der nach ihrer eigenen Angabe geschlagenen k. k. Brigade und erfuhr, daß Aschaffenburg vom Feinde besetzt sei.

Nur feindliche Patrouillen wurden nach vorwärts sichtbar, ein weiteres Vorrücken der Preußen, welche nicht minder unter der drückenden Hitze leiden mußten, geschah nicht, und nach 1½ stündigem Aufenthalte wurden auf Befehl des Corps-Commandos selbst auch die badischen Truppentheile, welche aus Mangel an Nachtruhe, aus Hunger und Durst und durch die Hitze außerordentlich erschöpft waren, wieder gegen Babenhausen zurückgezogen, woselbst die Division nach genauer Angabe des Chefs des Generalstabs des Corps ein Bivouak in Gefechtsstellung zu beziehen hatte. Auf Anordnung ebendesselben wurden von einer Strecke der Eisenbahn gegen Stockstadt die Schienen und Schwellen aufgerissen und zurückgeführt.

Das badische 3. Dragoner-Regiment, welches von Frankfurt großentheils im Trabe nach Babenhausen marschirt und ebenfalls gegen Aschaffenburg vorgerückt war, hatte in der Richtung auf Stockstadt ein kleines Flankeurgefecht mit preußischer Cavalerie und rückte hierauf auch in's Bivouak bei Babenhausen ein.

Daß der Divisions-Commandant nach dem unglücklichen Gefechte der k. k. Brigade Hahn mit den wenigen zur Verfügung

stehenden Truppen keinen Angriff auf Aschaffenburg versuchte, wird ihm wohl kein Militär verargen, ganz abgesehen davon, daß der Rückmarsch nach Babenhausen auf den besonderen Befehl des Corps-Commandanten geschah.

Wer die Terrainverhältnisse bei dieser Stadt kennt, wird zugeben müssen, daß ein Angriff vom linken Main-Ufer aus, selbst mit überlegenen Kräften, zu den schwierigsten taktischen Aufgaben gehört, geschweige denn bei dem bestandenen numerischen Verhältnisse zwischen dem in Aschaffenburg festgesetzten Gegner und den badischen Truppen.

Gegen Abend stellte der Corps-Commandant an den Commandanten der 2. Division das Ansinnen, das vom Feinde besetzte, auf dem linken Main-Ufer liegende Stockstadt sammt dortiger Eisenbahnbrücke noch zu nehmen; Letzterer erhob dagegen seine Bedenken, die wir sogleich ausführen werden, und welche vom Commandirenden, der unmittelbar nachher nach Dieburg abfuhr, angehört wurden, ohne daß weder eine Zustimmung zu den Bedenken, noch eine Wiederholung des Befehls erfolgt wäre. Der Commandant der 2. Division glaubte hiernach nach eigenem Ermessen verfügen zu sollen und unterließ diesen Angriff, auf den zudem auch höheren Orts sehr geringer Werth gelegt zu werden schien, wie wohl daraus hervorging, daß der Corps-Commandant mit seinem ganzen Stabe nach Dieburg fuhr, ohne selbst den Vollzug abzuwarten und sofort die Befehle für den folgenden Tag ausgab, welche den Abmarsch des ganzen Corps für frühe 5 Uhr anordneten.

Die Gründe, die den Divisions-Commandanten bestimmten, waren folgende:

Die Division war um die Zeit, als fraglicher Befehl ausgesprochen wurde, nämlich bei einbrechender Dämmerung, noch nicht vereinigt, es fehlten noch einige Bataillone und eine Batterie, die erst im Laufe der Nacht eintrafen; die anderen Abtheilungen, von frühe 2 Uhr auf den Beinen, waren völlig erschöpft und erst spät am Tage zum Abkochen gelangt. Nach Stockstadt betrug die Entfernung zwei Stunden, die Expedition wäre also erst nach Einbruch der Nacht vor diesem Orte eingetroffen, Nachtgefechte in fremder Gegend sollten unter allen Umständen vermieden werden. Dazu kommen noch folgende Erwägungen: Was sollte die Wegnahme Stockstadts und dortiger Brücke bezwecken, wenn nicht auch gleichzeitig die feindlichen Truppen von der Landzunge, innerhalb des, Aschaffenburg berührenden, starken Bogens des Mains bei Schönbusch, wo Altwasser und Wald-

parzellen die Vertheidigung außerordentlich begünstigen, über den Main zurückgetrieben wurden? Wenn aber, was unbedingt nöthig gewesen wäre, die sämmtlichen disponibeln Abtheilungen der Division zu dieser nächtlichen Expedition gegen Stockstadt verwendet worden wären, welche Reserve stand zu Gebot? — Auf die k. k. Brigade war für diesen Abend nicht zu rechnen, sie sammelte sich bei Hergertshausen, 3 Stunden von Stockstadt; die 1. und 3. Division waren noch auf dem Marsche vom Main in der Richtung auf Jügersheim und Babenhausen begriffen, und trafen, erstere am späten Abend und letztere erst in der Nacht daselbst ein. Dem Feinde, der gewiß nicht geringe Kräfte auf Deckung der Stockstadter Brücke verwendet hatte, blieb im schlimmsten Falle die Aschaffenburger Brücke, und die für einen Uebergang vom rechten Ufer so günstige vorliegende Landzunge, um auf das linke Ufer zu debouchiren. Aus allen diesen Gründen blieb der Divisions-Commandant bei der spät Nachmittags erhaltenen Bestimmung, in Gefechtsformation vor Babenhausen zu lagern und damit die Sammlung, beziehungsweise den Anmarsch der anderen Divisionen zu sichern, zu welchem Zweck noch starke Detaschements gegen Stockstadt und nach Schaafheim vorgeschoben wurden.

Durch Operationsbefehl vom 14. Juli Nr. 15 wurde der Marsch des zwischen Babenhausen und Dieburg versammelten Armee-Corps zur Vereinigung mit der königlich bayerischen Armee für den 15. in der Weise angeordnet, daß die 2. Division der 4., welche nach Neustadt und Umgebung rücken sollte, um 5 Uhr Morgens folgend, Höchst zu erreichen hatte.

Das Corps-Hauptquartier und die 1. Division kamen nach Groß-Umstadt, die 3. Division nach Ueberau und Lengfeld, die Reserve-Reiterei nach Roßdorf ꝛc. Die 2. Division stand somit nun in zweiter Linie. Dem Feind stand nach Abmarsch des Corps, selbst wenn er Stockstadt nicht inne gehabt hätte, frei, sich nach Maßgabe der Entfernung unserer Colonnen auszudehnen, und nicht an der 2. Division konnte es liegen, wenn das Corps-Haupt-Quartier in Groß-Umstadt in der Nacht vom 15. auf den 16. durch feindliche Patrouillen beunruhigt wurde.

Die Broschüre erwähnt sodann, daß an einen badischen Abtheilungs-Commandanten vorwärts von Babenhausen von Seiten eines hessischen Oberlieutenants *auf eigene Faust* die Aufforderung und von einem andern Offizier aus dem Corps-Haupt-Quartier der *Wunsch* ausgesprochen worden sei, er möchte mit seiner Abtheilung vormarschiren.

Wir konnten auf Erkundigung nur von letzterem Falle Kenntniß erhalten, somit sind beide Ansinnen jedenfalls nicht an eine und dieselbe Person gerichtet worden.

Nach dem Befehl des Corps=Commandos vom 13. Juli Abends war der 2. Division die am 14. einzunehmende Stellung genau vorgeschrieben, und es sollte die zuerst in Babenhausen ankommende Infanterie=Brigade sofort und ohne die Ankunft der übrigen Truppen abzuwarten, die bezeichnete Stellung beziehen.

Es war somit vom Corps=Commando bereits über die Division in ganz bestimmter Weise verfügt. Die zuerst angekommenen Bataillone erwarteten die nächstfolgenden, um in vereinigter Brigade und nicht in Bruchstücken vorzurücken. Der hessische Oberlieutenant hatte jedenfalls nicht die Befugniß, auf eigene Faust in die Verwendung der Truppen einzugreifen, der betreffende Abtheilungs=Commandant nicht das Recht, auf diese Aufforderung hin dem erhaltenen Befehl entgegen zu handeln, den nur der Corps=Commandant oder in dessen Auftrag der Chef seines Stabes, die beide nahe sein mußten, abändern konnte. In dem andern, uns bekannt gewordenen Falle handelte es sich nicht nur um eine abändernde Bestimmung in der durch den Operationsbefehl festgesetzten Richtung auf Aschaffenburg, sondern um Losreißung eines Theils der Division und Verwendung desselben gegen Stockstadt, während gerade neue Abtheilungen der Brigade eintrafen, diese somit baldigst zum Vormarsche nach erhaltener Bestimmung bereit stand, und auch die Ankunft des Divisions=Commandanten jeden Augenblick erwartet wurde.

War auch die gewünschte Maßnahme vielleicht ganz correct, so stand sie doch im Widerspruch mit dem Operations=Befehl und den mündlich durch den Chef des Generalstabs vom Corps gegebenen Nachträgen zu demselben, welche eine Verwendung der ganzen Division in der Richtung auf Aschaffenburg nothwendig machten. Der betreffende Offizier hatte aber ebenfalls keinen Auftrag vom Corps=Commandanten oder dessen Generalstabs=Chef, kam nicht vom Gefechtsfelde, sondern gerade von Frankfurt an, konnte daher nicht wissen, wie die Gefechtsverhältnisse vorwärts standen, und sprach gewissermaßen nur seine Ansicht aus.

Der Abtheilungs=Commandant glaubte mit Recht im Hinblick auf die erhaltene Bestimmung ohne höheren Befehl die Hand zu der vorgeschlagenen Maßnahme nicht bieten zu dürfen; er war überdies, nachdem die Truppen mitten in der Nacht wider alles Vermuthen über Hals und Kopf nach dieser Richtung dirigirt

worden waren, über die ganze Lage der Dinge, die Stellung der Truppen, die Terrainverhältnisse 2c. damals noch so wenig unterrichtet, daß er ein Handeln auf eigene Rechnung, was auf eigene Ueberzeugung sich gründen und mit eigener Verantwortung geschehen muß, nicht gerechtfertigt zu finden vermochte.

Wir sind der Ansicht, daß das Benehmen des fraglichen Commandanten kein Vorwurf treffen kann, sondern daß er pflichtgemäß handelte, indem er unter solchen Verhältnissen der erhaltenen Weisung treu blieb.

Wir setzen unsern Marsch der 4. Division folgend über Wörth, Miltenberg auf das Plateau von Hundheim fort, auf dem rechten Main-Ufer immer von feindlichen Reiterpatrouillen begleitet und beobachtet, was wiederholt kleine Zusammenstöße, wie bei Erlenbach, zur Folge hatte.

Die 1. und 3. Division wurden über Höchst, Michelstadt, Amorbach und Walldürn nach Hardheim und Tauberbischofsheim dirigirt.

Die „actenmäßigen Enthüllungen" verfolgen uns nun nach Hundheim, woselbst die 2. Division nach Operationsbefehl vom 19. Juli Nr. 20 ihren Sammelplatz angewiesen erhielt, und skizziren nach ihrer Art das sogenannte „Scheingefecht", in welchem nicht weniger als 10,000 Mann gefochten haben sollen, um schließlich auf eigene Faust, nicht verfolgt und mit Preisgebung des sehr wichtigen Punktes Wertheim das Schlachtfeld zu verlassen.

Wir müssen hier die Geduld des Lesers in Anspruch nehmen, um die Auslassungen der „Enthüllungen" würdigen zu können.

Zunächst müssen wir in Abrede stellen, daß Hundheim eine in strategischer Beziehung günstige Position sei, um einem Feinde das Heraustreten aus dem Odenwalde zu verwehren; denn wie ein Blick auf die Karte zeigt, liegen nach allen Richtungen des Plateaus Defiléen vor; es ist nicht gestattet, die vorhandenen Kräfte nach einer Richtung zu verwenden, sondern es müssen solche zur Sicherung nach verschiedenen Richtungen hin disponirt werden; ein Vorbrechen mit vereinten Kräften aus der Aufstellung bei Hundheim ist unmöglich, wenn die dort stehenden Truppen auf ihre eigenen Kräfte angewiesen sind, wie dies hier factisch der Fall war.

Die taktischen Vortheile der Aufstellung bei Hundheim sind ebenfalls gering, denn die beiden Stützpunkte der Stellung, Hundheim und Steinbach liegen in Mulden und haben nur geringe Vertheidigungsfähigkeit; die Aussicht in's Vorterrain ist

auf nahe Distanzen durch Waldungen gehemmt, und nur zwischen beiden Orten an der Straße findet sich ein Punkt, von dem die Artillerie das Terrain gegen den Birkhof und die Meßhöfe gleichzeitig unter Feuer nehmen kann.

Indessen wurde die Division durch Operationsbefehl vom 20. Juli Nr. 21 am 21. Juli vom Plateau von Hundheim wieder weggezogen und auf dem rechten Ufer der Tauber — mit Stab in Wertheim — dislocirt, womit die Vereinigung mit dem 7. Armee-Corps endlich bewirkt sein sollte.

Der Reserve-Reiterei fiel die Aufgabe zu, das Plateau zu besetzen und die Wege vom Odenwald und vom Main her aufzuklären; größeren anrückenden Abtheilungen sollten sodann die 2. und 3. Division, welch' letztere bei Hardheim stand, zunächst entgegentreten.

Am 22. Abends trafen verschiedene allarmirende Nachrichten von Walldürn, Neunkirchen, aus dem Mainthale und von den bayerischen Truppen bei Esselbach ein, was den Divisions-Commandanten veranlaßte, zunächst ein Detaschement von 2 Bataillonen, 1 Batterie und 1 Escadron auf das Plateau zu beordern, um besonders den Aufgang bei Neunkirchen zu decken. Schon Abends waren kleine mobile Colonnen längs beiden Main-Ufern und nach Eichbühl entsendet worden, mit dem Auftrage, sich die Nacht über an geeigneten Punkten in Hinterhalt zu legen, gegen Tagesanbruch aber noch vorwärts zu patrouilliren und sichere Kunde vom Feinde zu erlangen.

Als nun in der Nacht die Nachrichten über die Annäherung des Feindes wahrscheinlicher lauteten, befahl der Divisions-Commandant, die ganze Division auf das Plateau zu ziehen, einmal weil Hundheim als Sammelplatz derselben bezeichnet war, und sodann, weil Wertheim seiner ganzen Lage nach direct gar nicht vertheidigt werden kann. Der Besitz von Wertheim ist lediglich von der Behauptung der Stellung von Hundheim bedingt, und war diese verlassen, oder waren die Kräfte an letzterem Orte nicht ausreichend, so fiel Wertheim in feindliche Hände. Mußte nun Hundheim durch die badischen Truppen nach der ganzen Sachlage und zudem auf Befehl des Corps-Commandanten verlassen werden, so kann von einem Vorwurfe wegen Aufgeben jenes Tauber-Uebergangs gar nicht die Rede sein. Im Hinblick auf die jenseits des Mains bis über Esselbach vorgeschobenen bayerischen Truppen wurden bei Wertheim und gegen Freudenberg einige Compagnien und 1 Escadron zurückgelassen.

Alle diese Maßnahmen wurden per Telegraph in's Corps-Hauptquartier gemeldet und wurden wohl dort gebilligt, denn es traf keinerlei abändernde Bestimmung ein.

Als die ersten Abtheilungen der Division bei Neunkirchen, woselbst anfangs die Concentrirung befohlen war, eintrafen, kamen Meldungen über Patrouillengefechte bei Eichbühl und im Main-Thale ein, denen bald die Kunde folgte, daß feindliche Colonnen im Erfa-Thale und im Main-Thale aufwärts rückten. Es befahl nun der Divisions-Commandant, daß die Division, von der mehrere Abtheilungen noch nicht auf dem Rendezvous-Platze eingetroffen waren, sofort zwischen Hundheim und Steinbach Stellung nehme, und zwar in der Weise, daß der erstere Ort durch die 1. Infanterie-Brigade und der letztere durch das 2. Infanterie-Regiment und das 2. Füsilier-Bataillon besetzt werde, während das noch im Anmarsch begriffene 3. Infanterie-Regiment die Reserve der Aufstellung bilden sollte. Die bereits anwesenden 2 Batterien nahmen einstweilen Aufstellung auf der Chaussee zwischen beiden Dörfern, von wo aus das vorliegende Terrain mit Vortheil bestrichen werden konnte; die dritte noch nicht eingetroffene Batterie sollte zur Reserve rücken.

Das der Reserve beigegebene 2. Dragoner-Regiment nahm Stellung hinter Hundheim.

Bald nach Mittag wurde die zur Beobachtung gegen Neunkirchen entsendete Escadron zum Zurückgehen gezwungen, worauf beim Tiefenthaler Hofe zwei zur Unterstützung derselben vorgezogene Compagnien des Leib-Grenadier-Regiments ein kurzes Gefecht mit feindlichen Patrouillen im dortigen Walde führten, und der beigegebene Artilleriezug eine stärkere feindliche Cavallerieabtheilung, die herwärts von Neunkirchen sichtbar war, mit Granaten bewarf, bis sie sich außer Schußweite gezogen hatte.

Gleichzeitig fanden Gefechte diesseitiger stärkerer Patrouillen bei Sonderried und in dem östlich davon gelegenen Walde statt, die aber zu deren Nachtheil ausfielen, und da man gleich darauf stärkere feindliche Infanterie-Abtheilungen in jener Richtung sich ziehen sah, so erhielt der Commandant der 1. Infanterie-Brigade den Befehl, eine verstärkte Recognoscirung dahin auszuführen.

Die Hauptaufgabe fiel dem 5. Infanterie-Regiment zu, das in den Wald in der Richtung von Nassig vorgedrungen, aber nirgends auf den Feind gestoßen war.

Nachdem es auf der Waldblöße bei Sonderried eine Aufstellung genommen, zur Aufklärung des noch weiter vorliegenden Waldes und zur Zurückbringung der in früherem Patrouillen-

gefechte Gefallenen Patrouillen vorwärts entsendet hatte, trat es den Rückmarsch in der Art an, daß das 1. Bataillon als Nachhut noch zurückblieb.

Das 2. Bataillon erhielt beim Debouchiren aus dem Walde von den „hintern Stauden“ aus heftiges Kleingewehrfeuer.

Der Moment war kritisch, allein Dank der Geistesgegenwart der höheren Führung, der Tapferkeit der Offiziere und Mannschaften und der raschen Ankunft der von Hundheim vorrückenden Verstärkungen, war derselbe nur kurz.

Die drei vordersten Compagnien des überraschten Bataillons warfen sich ohne Zaudern dem Feinde entgegen, zwei in aufgelöster, eine dritte in geschlossener Ordnung, während eine vierte die Reserve bildete.

Unter Hurrahrufen wurde der Feind soweit zurückgedrängt, daß selbst das 1., noch zurück im Walde stehende Bataillon hinter den angreifenden Truppen hinweg, entlang der Chaussee den Rückzug auf das freie Feld antreten konnte, um in rasch eingenommener Aufnahmsstellung den Abzug des 2. zu decken. Das 2. Bataillon seinerseits im Walde in der linken Flanke angegriffen, nahm seinen Rückzug über die Chaussee hinweg nach dem östlich gelegenen Gehölze in der Richtung auf den Ernst-Hof, um auf einem Umweg der Brigade sich anzuschließen. Die aus Hundheim herbeigeeilten Verstärkungen nahmen sofort das 1. Bataillon des 5. Regiments auf, und es entwickelte sich noch ein kurzes Gefecht, wobei feindliche Cavallerieangriffe auf einzelne Compagnien dieses Bataillons, eine solche des Jäger-Bataillons und auf 2 Compagnien des Grenadier-Regiments geschahen, die alle auf eine Distanz von 50 bis 60 Schritten mit einer Anerkennung verdienenden Ruhe und Sicherheit abgeschlagen wurden.

Unterdessen hatte der Feind auch 2 Geschütze in das Gefecht gebracht, die das Terrain bis Hundheim mit Granaten bestrichen; allein eine diesseitige Batterie brachte dieselben nach kurzer Zeit zum Schweigen und bewarf den vorliegenden Wald mit solcher Präcision, daß von Seiten des Gegners das Gefecht abgebrochen wurde.

Eine Recognoscirung gegen den Wald gab die Ueberzeugung, daß der Feind entweder ganz zurückgegangen oder sich tiefer in den Wald gegen Nassig gezogen habe, der ein $^3/_4$ Stunden langes Defilé bildet. Es ergab sich nun die Frage, ob nicht erneuert zum Angriff vorgegangen werden sollte, um über Nassig und Oedengesäß Wertheim zu erreichen, und diese Frage mußte

unter den bestandenen Verhältnissen wohl mit Nein beantwortet werden.

Einmal war vom Tiefenthaler Hofe die Meldung eingegangen, daß Colonnen auf dem Marsche in der Richtung nach Nassig beobachtet wurden, während ganz zuverlässige Bewohner der Gegend, die sich geflüchtet hatten, diese Nachricht mit dem Zusatze wiederholten, daß bei Nassig und Oedengesäß starke, aus allen Waffengattungen bestehende Truppentheile gelagert seien. Weitere Mittheilungen, die aus dem Tauber-Thale kamen, constatirten das Eintreffen preußischer Truppen in Wertheim, so daß aller Wahrscheinlichkeit nach die Abtheilungen, mit denen eben ein Gefecht geliefert wurde, nur als ein Seiten-Detaschement erschienen, welches den Marsch von jenen decken sollte. Sodann war für diesen Angriff nicht die ganze Division disponibel, da sie auf keine Unterstützung zu hoffen hatte.

Der Commandant einer bis Külsheim vorgeschobenen k. württembergischen Brigade General von Hegelmaier hatte zwar in ächt kameradschaftlicher Weise, aus freien Stücken, seine Unterstützung anbieten lassen; als man sie jedoch zu dem Angriffe in Anspruch nehmen wollte, mußte er sie, sicher zu seinem Bedauern, versagen, weil ein eingetroffener Befehl des Corps-Commandanten seinen Abmarsch von Külsheim nicht gestattete, indem möglicherweise die 3. Division seiner Unterstützung bedürfe.

Da Hardheim in preußischen Händen war, dieses aber gerade im Rücken der badischen Division bei Hundheim liegt und eine treffliche Chaussee dahin führt, so mußten nothwendig Abtheilungen in Steinbach zur Beobachtung jenes Punktes bleiben, um so mehr als um diese Zeit die Reserve-Reiterei ihre Aufstellung weit rückwärts bei Wolferstetten hatte.

Da überdies die auf dem Gefechtsfelde anwesende Division nicht 10,000, sondern nur etwas über 8000 Mann stark war, so ist leicht ersichtlich, daß unter diesen Verhältnissen zu einem Angriffe auf Nassig nicht viel mehr als 5000 Mann disponibel gewesen sein würden.

Zudem war die Tageszeit schon ziemlich weit vorgeschritten.

Ein Angriff war demnach nicht angedeutet, viel eher war unter diesen Umständen ein feindlicher zu erwarten, der die diesseitigen Streitkräfte am Ausgange des Debouchés am Walde und vorwärts von Hundheim festhaltend, über den Ernsthof gegen die rechte Flanke gerichtet, den sofortigen Rückzug nach Külsheim zur Folge haben mußte, und der über das schwierige Terrain hinweg gar nicht so leicht zu bewerkstelligen gewesen sein

würde, namentlich wenn es der Division Göben gelungen wäre, in dieser Richtung Raum zu gewinnen.

Möglicherweise wäre auch das ganze 8. Armee-Corps in eine allgemeine Schlacht verwickelt worden, die mit dem Rücken an gefährliche Defiléen gelehnt, unmöglich in den Intentionen des commandirenden Generals liegen konnte.

In dem Gefechte bei Hundheim kamen nur wenige Truppen in das Feuer, nämlich 11 Compagnien, 1 Batterie und etwas Reiterei.

Ueberhaupt trug es nur den Charakter eines Recognoscirungsgefechtes und konnte auch, der Natur der Sachlage entsprechend, gar keinen andern tragen.

Der Verlust dieser Abtheilungen betrug:
15 Todte, darunter 3 Offiziere,
56 Verwundete, dabei ebenfalls 3 Offiziere und
53 Vermißte,
was ungefähr 5 Prozent der am Gefecht betheiligten Truppen beträgt, und was nicht sehr von den Verlusten der anderen Divisionen differiren dürfte. Die Division blieb bei Hundheim bis gegen 8 Uhr Abends stehen und bezog dann auf den durch Major Kraus aus dem Hauptquartier des Armee-Corps überbrachten Befehl das Bivouak hinter Külsheim.

Daß der Marsch dahin unbeläſtigt blieb, ist selbstverständlich, nachdem, wie wir gezeigt haben, der Feind das Gefecht abgebrochen und sich zurückgezogen hatte. Der folgende Tag führt uns nach Werbach.

Der Operationsbefehl vom 23. Juli Nr. 23 beorderte die Division aus ihrer Aufstellung bei Külsheim in das Bivouak bei Werbachhausen und Brunnthal; die Orte Werbach und Hochhausen an der Tauber sollten besetzt werden.

Das an der Tauber versammelte Armee-Corps sollte zugleich bereit sein, dem von Walldürn und Miltenberg anrückenden Feind entgegenzutreten, oder eine Operation in seine Flanke auszuführen.

Nach den „actenmäßigen Enthüllungen" machten die Preußen den Angriff auf Werbach nur deßhalb, weil die Badenser dort standen, wobei sie mit einigen Geschützen ein Feuer von den jenseitigen Höhen auf die 2. Division eröffneten, gleichsam zum Avertissement für den Rückzug.

Man traut seinen Augen kaum, indem man diese Zeilen liest, und es kostet keine geringe Ueberwindung, auf derartige Anschuldigungen zu antworten.

Jeder nur einigermaßen des Kriegswesens Kundige wird schon auf der Karte und mehr noch auf dem Terrain selbst erkennen, daß es an der Tauber für den Gegner keinen günstigeren Angriffspunkt geben konnte, sowohl nach der damaligen Aufstellung des 7. und 8. Armeecorps, als auch nach der topographischen Beschaffenheit der dortigen Gegend, wie bei Hochhausen und Werbach. Das erstere Dorf liegt am linken Tauberufer, am Fuße der 400 Fuß hohen, steilen linken Thalwand, von welcher das Dorf gänzlich eingesehen ist, während der gewölbte obere Theil der Wand gegen das Thal und die Höhen auf dem rechten Ufer vollkommen gedeckte Geschützpositionen bietet.

Die Communication über die Tauber und nach Werbach geschieht mittelst steinerner, etwa 800 Fuß unterhalb Hochhausen und Werbach gerade gegenüber liegender Brücke.

Werbach, auf dem rechten Ufer der Tauber, etwas von dieser entfernt, und an der Thalstraße liegend, hat besonders gegen Osten eine zur Vertheidigung sehr geeignete Lisière; dagegen sind seine Straßen und jeder Hof von den linksseitigen Höhen gänzlich eingesehen, so daß jede Truppenbewegung innerhalb des Ortes sofort unter Feuer genommen werden kann.

Von Werbach in senkrechter Richtung auf das Tauberthal und anfangs ziemlich gerade laufend, zieht sich ein Vicinalweg auf die Tauberbischofsheim-Würzburger Heerstraße, durch das von steilen hohen Hängen eingefaßte Thal der Welzbach, in welchem bei Werbachhausen und Brunnthal die Division ihre Bivouaks beziehen sollte. Aus dem Angeführten geht hervor, daß die Thalmündung auf weite Strecke vom Saume der linken Thalwand vollständig eingesehen und bestrichen werden konnte, und daß, um das Thaldebouché zu umgehen, beschwerliche, den Marsch verzögernde Umwege über die beiderseitigen von jenseits dominirten Höhen eingeschlagen werden mußten. Der Division selbst bot sich in dem engen, im unteren Theile steil und tief eingeschnittenen Thale kein Gefechtsfeld, dagegen konnte sie in demselben in die mißlichste Lage gerathen.

Der Divisionscommandant ließ Hochhausen mit 2 Compagnien, das bedeutendere Werbach aber mit 2 Bataillonen und einer Batterie besetzen. Die provisorische Brücke über den Eisenbahneinschnitt vor Hochhausen wurde abgebrochen, nachdem die Division defilirt war, nach rückwärts gegen die Thalstraße aber eine Laufbrücke für Infanterie geschlagen.

Als der Feind nach 12 Uhr von den vorliegenden Höhen den Angriff einleitete, wurden, da auch von Wertheim her ein An-

griff vermuthet werden mußte, der Rest der 2. Brigade und die Reservebatterie aus dem Thale vorgezogen, während die 1. Brigade bei Werbachhausen aufgestellt wurde, um nöthigenfalls die gegen Böttigheim liegenden Höhen zu besetzen, deren Wegnahme durch den Feind im Falle eines Angriffs, von Ricklashausen her, für die Division von den verderblichsten Folgen hätte werden müssen.

Kaum aber war die bisher mit einer württembergischen Batterie bei Impfingen beschäftigte feindliche Artillerie der nach Werbach vorrückenden Colonne ansichtig geworden, als sie sofort dieser ihr Feuer zuwendete.

Der Artilleriecommandant der Division befahl nun, um das Feuer von dieser Colonne abzuziehen, der Batterie bei Werbach sofort das Gefecht aufzunehmen, und zog hierzu auch die aus dem Thale debouchirende Reservebatterie bei. Leider waren aber diese beiden Batterien, denen sich weit und breit keinerlei Deckung im Terrain bot, und die im tiefen Thalgrunde standen, in einem solchen Nachtheile gegen den an Geschützzahl noch überlegenen Feind, daß man sofort erkennen mußte, auf einen längeren Geschützkampf verzichten zu müssen.

Den badischen Geschützen fehlte jeder Zielpunkt, denn die des Gegners standen vollkommen gedeckt, um 400 Fuß höher; man sah von der feindlichen Artillerie nur den Pulverdampf, während die unsrige auf ganz offenem Felde stehend, das günstigste Ziel von der Welt bot.

Schon die ersten Granaten demontirten ein Geschütz und warfen dessen ganze Bespannung zu Boden, von der sie 4 Pferde, sowie ein fünftes daneben haltendes Offizierspferd tödteten; die beiden hintern Fahrkanoniere waren lebensgefährlich verwundet.

Schuß auf Schuß fiel in die Batterien, und wenn auch die angerichteten Verwüstungen nicht dieselben waren, wie die eben erwähnte, so mußte man doch die Ueberzeugung gewinnen, daß in kürzester Frist die beiden Batterien total gefechtsunfähig werden mußten, weshalb man sich entschloß, das Artilleriegefecht einzustellen und die Geschütze hinter das Dorf in gedeckte Stellung zu bringen.

Die Gefechtsverhältnisse waren dermaßen ungünstig für unsere Batterien, daß, man darf es wohl behaupten, weder eine doppelte noch dreifache Geschützzahl hingereicht haben würde, in längerem Gefechte gegen die 18 Geschütze des Gegners das Feld zu behaupten. Der Infanterie fiel es demnach allein zu, den Kampf gegen den an Artillerie und Infanterie überlegenen Gegner aufzunehmen, den sie auch noch lange Zeit in standhafter Weise

Dem entgegen hätte die badische Division noch die bei der 1. Infanterie-Brigade befindliche Batterie vorziehen können, dadurch aber den 18 feindlichen Geschützen gegenüber noch nicht einmal ein nur annähernd gleiches Verhältniß, geschweige denn ein Uebergewicht erzielt, wie dieß bereits dargethan worden ist. Die Artillerie hätte den Angriff vorbereiten müssen und zwar von den Höhen rechts des Welzbach-Thales, welche von jenseits der Tauber immer noch dominirt und gänzlich eingesehen sind; so daß diese Position um nichts vortheilhafter ist, als die vorher inne gehabte. Es war kaum ein anderes Resultat des Artilleriegefechtes abzusehen, als das soeben geschilderte.

An Infanterie brachte der Gegner die oldenburgisch-hanseatische Brigade und Theile der Division Beyer in's Gefecht. Man konnte zwar von Werbach deren Stärke nicht genau bestimmen, allein was gegen dieses Dorf sich bewegte, war unbedingt stärker als das, was von badischer Seite daselbst stand. Später wurde in Erfahrung gebracht, daß die Division Beyer unmittelbar nach dem Verlassen dieses Postens und Hochhausen's die Oldenburger ablöste, so daß der Gegner also auch an Infanterie bedeutend stärker war, und ein Wiedervorgehen auf weit überlegene Streitkräfte gestoßen sein würde.

Badischer Seits stand an Infanterie nur die 2. Infanterie-Brigade im Gefecht; die 1. Brigade in 2. Linie bei Werbachhausen war nicht disponibel, weil sie, wie schon angeführt, dort zum Schutze von Flanke und Rücken von Nicklashausen, beziehungsweise der untern Tauber her nöthig war. Daß aber die Wahrscheinlichkeit eines Angriffs von daher keine in der Luft stehende Supposition war, geht daraus hervor, daß uns kürzlich die zuverlässige Mittheilung wurde, daß die bei Beginn des Gefechtes von Nicklashausen kommende königlich württembergische Infanterie-Abtheilung längere Zeit für eine preußische Colonne gehalten wurde, die ihren Angriff mit dem vom linken Ufer kommenden combinire, und erst als von diesseits keine Anstalten zur Abwehr des vermutheten Flankenangriffs sichtbar geworden seien, habe man jene Abtheilung feindlich behandelt. Gesetzt aber auch, die 1. Infanterie-Brigade wäre sofort zum Gegenangriff verfügbar gewesen, und die Artillerie hätte solchen gebührend einleiten und unterstützen können, so hatte doch ein Gelingen nur einen sehr geringen Grad von Wahrscheinlichkeit für sich. Werbach ist auf seiner Ostseite, wie schon oben erwähnt, äußerst günstig zur Vertheidigung geeignet; die anzugreifende Lisière besteht fast ununterbrochen aus einer brusthohen Mauer, hinter der die vollkommen

gedeckte Infanterie das gerade für solche Positionen wie geschaffene Zündnadelgewehr in seiner ganzen Stärke wirken lassen konnte.

Die angreifende Infanterie wäre aber gezwungen gewesen, ein vollkommen freies Feld unter dem Schnellfeuer der Zündnadelgewehre zurückzulegen, um die feindliche Aufstellung zu erreichen, und hätte dort angekommen nur an beiden Endpunkten des Dorfes Zugänge gefunden.

Nach den gegenseitigen Stärke-Verhältnissen sowohl, als nach der Beschaffenheit des Terrains hätte somit eine entsprechende Einleitung des Angriffs, wie auch der Angriff selbst äußerst geringe Aussicht auf ein Gelingen gehabt. Das Gelingen aber vorausgesetzt, so stand doch der voraussichtliche Verlust von Hunderten von Todten und Verwundeten auch nicht im Entferntesten im Verhältniß zu dem erreichten Gewinn, denn abgesehen von dem in Trümmer geschossenen Dorfe, hätte man dasselbe doch wieder verlassen müssen, sei es durch erneuten Angriff des Feindes mit viel bedeutenderen Kräften, oder in Folge des Vorrückens von der untern Tauber in unserer rechten Flanke, weil eben der Angriffspunkt in der Tauberstellung nur hier und nirgends anders lag.

Wenn nun auch in diesem Falle der zu erwartende Verlust den Verfasser der „actenmäßigen Enthüllungen" vielleicht in höherem Grade befriedigt haben würde, als der gehabte von 83 Mann, so wird dagegen jeder Vorurtheilsfreie dem Commandirenden der 2. Division sicherlich nicht verargen, auf diesen erneuerten Angriff verzichtet zu haben.

Es handelte sich also um den Entschluß, was weiter zu thun. In der Thalspalte konnte die Division nicht stehen bleiben, sie mußte schlagbares Terrain, in dem Entwickelung möglich war, zu gewinnen suchen, damit sie dem etwa nachrückenden Feinde mit Erfolg zu begegnen in den Stand gesetzt werde; sie mußte eine Aufstellung wählen, in der sie die wichtige Verbindung durch das Welzbachthal deckte, ohne die Verbindung nach den anderen Divisionen und nach dem 7. Corps aufzugeben. Eine Bewegung seitwärts näherte sie dem einen Theile und entfernte sie vom andern, während sie dadurch gleichzeitig von der Thalstraße abgezogen wurde. Es konnte sonach nur nach rückwärts, wo die Thalhänge sich mehr verflachen und gangbarer werden, das entsprechende Terrain gefunden werden, und zwar bei Altertheim, wohin denn die Division auch in's Bivouak abrückte, eine starke, aus allen Waffen zusammengesetzte Vorhut bei Steinbach aufstellend.

Vorwärts dieses Ortes ist das Terrain nicht günstig gestaltet für eine Aufstellung, und erst von hier an ist es als schlagbar zu bezeichnen.

In dieser Position wurde einem Vordringen im Welzthale begegnet, konnte einem Vorgehen auf den rechtseitigen Höhen entgegengetreten, und die Verbindung mit dem 7. Corps, dessen Vortruppen bei Neubrunn standen, erhalten werden. Ein Vorrücken des Feindes von Werbach aus auf die linksseitigen Höhen, die in ihrem untern Theile steil und dicht bewaldet sind, erschien undenkbar, denn auf denselben standen 3 Divisionen, mit der gesammten Artilleriereserve.

Zur Meldung an den Corps-Commandanten wurde ein Offizier entsendet, der denselben lange vergeblich suchte, dann aber seine Meldung im designirten Hauptquartier Großrinderfeld an den Commandanten der 3. Division zur gefälligen Weiterbeförderung erstattete.

Die Artilleriefuhrwerke, welche die „actenmäßigen Enthüllungen" anführen, sind Krankenwagen, welche vom Feinde zusammengeschossen wurden, als sie von Tauberbischofsheim, wohin sie Verwundete von Hundheim verbracht hatten, herbeieilten, und deren Neutralitätsfahnen der Feind vor den starken Staubwolken nicht erkennen konnte.

Das demontirte Geschütz mußte leider zurückgelassen werden, da es der herbeigeeilten Mannschaft nicht gelang, unter dem heftigsten Granat- und Kleingewehrfeuer die umgeworfene, mit Munition beladene Protze aufzurichten und von dem Geschütze zu trennen, auch keine Bespannung mehr zur Hand war, und das Geschütz selbst beim Abzug an den letzten Munitionswagen befestigt gewesen. Bei diesem Gefechte hatte die Division außer dem Feinde unseres Wissens keinen competenten Zeugen; um aber den „actenmäßigen Enthüllungen" neues Material zu liefern, erwähnen wir gerne des freundlichen chevaleresken Benehmens, welches unsere in Werbach zurückgelassenen Verwundeten und die bei denselben ausharrenden Aerzte Seitens der feindlichen Offiziere erfuhren.

Was die Vermißten betrifft, die, wie schon weiter oben bemerkt, vor Kurzem von Wesel &c. zurückgekehrt sind, so hatten sie sich mit Kameraden der andern Divisionen über die Behandlung daselbst nicht zu beklagen, hatten sich aber auch einer besonderen Auszeichnung vor jenen in keiner Weise zu erfreuen.

Wir kommen nun zu dem **merkwürdigsten Actenstück**, welches dem Verfasser der „actenmäßigen Enthüllungen“ je vorgekommen ist, das er sich anzueignen und bis jetzt zu erhalten gewußt hat, obgleich solches seinen Platz bei den Acten des Corps-Commandos haben müßte. Der Verfasser bezieht dieses „Actenstück“ auf den Rückzug von Werbach am Abend des 24., während es doch vom 25. Nachmittags 3 Uhr datirt ist. Derartige Versehen sollten denn doch in „actenmäßigen Enthüllungen“ nicht vorkommen.

Doch wir müssen mit dem Morgen des 25. Juli beginnen, an dem die Division mit dem Gros wieder bis Steinbach auf Befehl vorrückte und weiterer Bestimmung harrte.

Verschiedene Befehle trafen ein und wurden, als kaum der Vollzug angeordnet worden war, widerrufen, bis endlich jeder Befehl ausblieb.

Nachmittags bemerkte man von den Höhen rechts von Steinbach langgestreckte Staubwolken auf den Wegen gegen Neubrunn und endlich auch Kanonnendonner und Kleingewehrfeuer aus der Richtung jenes Ortes. Der Feind rückte sonach ohne Zweifel in der rechten Flanke vor, gleichzeitig aber gingen die anderen Divisionen des 8. Armee-Corps in der linken auf Gerchsheim zurück. Die 2. Division selbst aber stand noch auf Befehl des Corps-Commandos in der Thalspalte bei Steinbach; kein Befehl erschien. Sollte die Division stehen bleiben oder in ihre Tags zuvor schon als in jeder Beziehung entsprechend anerkannte Aufstellung zurückgehen?

Der Divisions-Commandant wählte das Letztere, was ihm gewiß jeder denkende Militär auch angerathen haben würde.

Feder, Papier, Tinte sind auf freiem Felde selten zur Hand; ein kleines einer Brieftafel entnommenes Blättchen muß oft wichtige Aufträge oder Meldungen aufnehmen, die mit Bleistift geschrieben und dem Raum entsprechend, telegrammartig abgekürzt werden müssen.

Eine solche Meldung genügt auch dem, der die Verhältnisse übersieht, während sie freilich dem dunkel erscheinen muß, der nicht weiß, was gerade Alles um ihn her vorgeht, oder dem sie später außer allem Zusammenhang mit den Umständen in die Hände fällt.

Staubwolken auf Straßen bleiben im Kriege nicht leicht unberücksichtigt, sie lassen in langer Erstreckung, auf sonst unbelebten Wegen, mit vieler Sicherheit auf marschirende Colonnen schließen;

die „actenmäßigen Enthüllungen“ legen denselben auch einen besonderen Werth, aber in ihrem Sinne und zu ihrem Zwecke bei, denn sie ziehen die Staubwolken dem nachfolgenden Kanonendonner und Kleingewehrfeuer vor.

Wir glauben annehmen zu dürfen, daß der, für den diese Zeilen bestimmt waren — vorausgesetzt, daß sie auch in seine Hände gelangten — welcher wußte, daß das Gros des 8. Armee-Corps auf Gerchsheim sich zurückzog und daß die 2. Division bei Steinbach zurückgelassen worden war, daß dieser sich Staubwolken, Geschützfeuer und Kleingewehrfeuer in der Richtung auf Neubrunn, damit aber das Zurückgehen der 2. Division aus dem Thaleinschnitt wohl zu deuten wußte, wie wir auch daraus zu schließen geneigt sind, daß der Division bei Oberaltertheim der Befehl entgegenkam, ihre Artillerie am Waldrande gegen Irtenberg Stellung nehmen zu lassen. Nachzuholen haben wir, daß beim Marsche durch Unteraltertheim bereits versprengte bayerische Soldaten sich einstellten, und daß sich dies in erhöhtem Maße bei Oberaltertheim wiederholte, durch welches außerdem ein bedeutender Train von Helmstadt her gegen Kist zurückging, welcher Weg einem Theil der bayerischen Armee angeblich zur Rückzugslinie dienen sollte.

Auch traf ein bayerischer Stabsoffizier ein, um zu einer Unterstützung durch einige Bataillone in der Richtung auf Helmstadt aufzufordern. Der Divisions-Commandant, der die nächsten Absichten des Corps-Commandanten nicht kannte, der aber aus der Concentrirung des Corps, welche sich gerade bewerkstelligte, und aus dem auch in der Richtung von Gerchsheim ertönenden Kanonendonner entnehmen zu müssen glaubte, daß hier oben in den günstigsten Terrainverhältnissen eine Entscheidung beabsichtigt werde, der also in solcher Lage über keinen Theil seiner Division ohne höhere Ermächtigung in solcher Weise verfügen durfte, und der die Entsendung einiger Bataillone in der Richtung gegen den retirirenden Train und die zahlreichen Versprengten auch nicht für ausreichend erachten konnte, verwies den Abgesandten an den Corps-Commandanten, der ganz nahe sein müsse. Gleichzeitig aber erfolgte die Zusage, daß die auf diesem Wege zurückgehenden bayerischen Abtheilungen in einer Aufstellung vorwärts Irtenberg aufgenommen und solche dementsprechend gewählt werden würde. Die Erwartung des Divisions-Commandanten und der ganzen Division, daß hier oben auf dem Plateau das Armee-Corps zu bedeutender Action zusammengezogen werde, bestätigte

sich nicht; die Gründe sind uns nicht bekannt geworden. Thatsache ist, daß das 8. Armee-Corps hier oben zum erstenmale eng concentrirt stand, mit zahlreicher Reiterei und Artillerie, in einem allen Waffen entsprechenden Terrain gegen einen numerisch schwächeren Gegner mit vielen Chancen für den Sieg, ohne fast jede eigene Gefährdung. Von hier konnte der Feind über die Tauber zurückgeworfen, in die Flanke des gegen das 7. Corps stehenden Gegners operirt, und diesem damit eine durchgreifende Unterstützung gewährt werden.

Ob eine solche Unterstützung freilich von Seiten des 7. Corps gewünscht wurde, darüber mußten sich Zweifel erheben, wenn man erwog, daß es ja nur eines Befehls des Obercommandanten der westdeutschen Armee, der zugleich das 7. Corps befehligte, bedurft hätte, um das 8. Corps diese oder jene Operation vollführen, oder eine oder mehrere Divisionen da oder dorthin entsenden zu machen.

Nichts von all' dem geschah! — Die Divisionen des 8. Armee-Corps drängten sich immer mehr gegen das Walddefilé von Irtenberg zusammen, die Reservereiterei, die Reserveartillerie und die 4. Division zogen aus der innegehabten Aufstellung bei Gerchsheim ebendahin; ein unbehülflicher Knäuel bildete sich, und es übernahm nun die badische Division die Deckung desselben ohne besonderen Befehl Seitens des Corps-Commandanten.

Die badische Artillerie nahm den Kampf auf und führte ihn rühmlichst fort, wobei ihr zwei württembergische Geschütze wacker zur Seite standen, die badischen Bataillone standen kampfbereit, unbekümmert um die Granaten, die ringsum einschlugen; die übrigen Divisionen zogen nach und nach durch das Walddefilé ab, nur ein württembergisches und ein hessisches Bataillon verblieben am Waldrande, unter Commando des königlich württembergischen Generals von Fischer.

Es begann zu dämmern, als feindliche Plänkler, gedeckt durch den convexen Bergabhang, sich den Batterien nahten, die mit dem besten Erfolg ununterbrochen mit musterhafter Ruhe das Feuer unterhalten hatten. Die Batterien wurden nun successive zurückgezogen, den feindlichen Tirailleurs zwei Compagnien entgegengeworfen, die dann langsam der Colonne in den Wald folgten und denen, nachdem die genannten beiden Bataillone den Waldrand noch einige Zeit gehalten hatten, die Deckung des Abzugs des ganzen Corps durch das lange Walddefilé zufiel. Aber wunderbar! — Die badischen Abtheilungen, auf die stun-

denlang das Feuer mehrerer Batterien gerichtet war, hatten gar keinen Verlust aufzuweisen, während die Granaten in vorüberziehende Bataillone anderer Divisionen verheerend einschlugen; — bei Hundheim nur 124 Mann, bei Werbach gar nur 83 Mann, bei Gerchsheim aber gar keinen Mann verloren, — das heißt doch gewiß rasch einen hohen Grad von Virtuosität im Scheingefecht erringen! —

Dies war die Affaire bei Gerchsheim, wo die Division ganz Anderes zu erwarten dürfen glaubte, auf die sie aber jedenfalls mit Befriedigung blicken darf. Hier ertönte von Seiten des engeren 8. Armee-Corps der letzte Kanonenschuß in diesem Feldzuge aus badischem Geschütze, und nicht erwehren können wir uns, die „actenmäßigen Enthüllungen" darauf aufmerksam zu machen, daß die badische Division ihre Gefechtsthätigkeit dicht an der badisch-bayerischen Grenze bei Neunkirchen begann und ebenso — einige spätere Patrouillengefechte ausgenommen — dicht an der badisch-bayerischen Grenze wieder beschloß; — wollte der Commandirende nur zur Vertheidigung badischen Grund und Bodens kämpfen? — oder aber wollte er nur speciell seinen Landsleuten das Zuschauen bei den Scheingefechten mit all' ihren Knalleffecten und übrigen Annehmlichkeiten für die Einwohner gönnen? —

Die Division bezog bei Kist frühe 2 Uhr das Bivouak und trat nach 5 Uhr sofort wieder den Marsch auf den Nicolausberg von Würzburg an, woselbst sie Stellung zu nehmen hatte, bis sämmtliche Abtheilungen des 8. Armeecorps gegen Würzburg und Heidingsfeld abgerückt waren, und auch keine bayerischen Abtheilungen, soweit solche nach dieser Richtung sich zurückzogen, mehr erschienen. Gegen Mittag verließ auf den Befehl des ebenfalls anwesenden Corpscommandanten die Division eine Stellung, in der sie bei einem feindlichen Angriff die Aussicht gehabt hätte, entweder ihre Geschütze stehen zu lassen, oder sich gefangen zu geben, wie im Corpshauptquartier selbst erkannt wurde.

Ueber Würzburg rückte die Division in das Bivouak bei Rottendorf ein, und konnte endlich einmal wieder regelmäßig abkochen und einige Stunden ruhen.

Am 27. Juli, als um Mittag die Preußen Würzburg beschossen, traf für die Division der Befehl ein, sofort nach Ochsenfurt abzumarschiren, um den dortigen Mainübergang zu decken. Dies geschah in der Weise, daß Ochsenfurt, auf dem linken Ufer liegend, nur leicht besetzt, und die 2. Brigade auf die Höhen des

rechten Ufers, von wo Stadt und Fluß beherrscht wurden, verlegt wurde. Die 1. Brigade bezog bei Erlach ein Bivouak, von wo sie in kürzester Frist nach Ochsenfurt sowohl, als nach jedem anderen bedrohten Punkte auf 2 bis 3 Stunden auf- und abwärts dirigirt werden konnte.

Richtig ist nun, daß mit Schreiben d. d. Biebelried, den 28. Juli dem Commando der 2. Division die Rüge des Commandirenden der westdeutschen Armee zuging, deren Veranlassung wir bereits ausführlich geschildert haben.

Die verlangte Rechtfertigung lag zur Absendung bereit, als am 29. Juli Nachmittags, also wenige Stunden nach der Morgens um 9 Uhr erfolgten Mittheilung der factisch eingetretenen Waffenruhe, folgender Befehl des Corpscommandanten eintraf:

Befehl.

Hauptquartier Biebelried, den 29. Juli 1866.

Die 2. Division scheidet auf Befehl ihres Landesherrn aus dem Armeecorps aus, und wird morgen, nach Ablösung durch die 3. hessische Division, sofort den Rückmarsch in der Richtung Giebelstadt gegen Grünsfeld antreten.

Die der Reserve zugetheilte badische Reiterei und Artillerie, Brückenzug und Armeezweige haben morgen mit dem Frühesten nach Ochsenfurt abzumarschiren und sich dort an die Division anzuschließen, ebenso die in das Hauptquartier befehligten Offiziere, Kriegsbeamten 2c.

Der Oberbefehlshaber des VIII. deutschen Armeecorps.

(gez.) Prinz Alexander von Hessen,
General der Infanterie.

Verglichen
von Hessert, Hauptmann.

Ein dienstliches Verhältniß zum Armeecorps-Commando bestand somit nicht mehr, was wohl den Divisionscommandanten abhielt, die bereitliegende Meldung abzusenden. Auch mochte die Fassung obigen Befehls, der kein Wort des Abschieds an die Division enthält, kaum geeignet gewesen sein, den Divisions-Commandanten zu weiterem dienstlichen Verkehr zu veranlassen.

Wohl stand das Armeecorps noch kampfbereit, allein Oesterreich hatte am 26. Juli zu Nicolsburg förmlichen Waffenstillstand und Friedens-Präliminarien abgeschlossen, womit die bei dem 8. Armeecorps stehende k. k. Brigade außer Gefecht gesetzt war. Auch Bayern zog sich durch einen am 28. Juli gleichfalls zu Nicolsburg abgeschlossenen Waffenstillstand aus dem Kampfe; für

das 8. Armeecorps war aber nach Befehl des Corpscommandos d. d. Biebelried den 29. Juli — eingetroffen am gleichen Tage beim Commando der badischen Division Morgens 9 Uhr — factisch Waffenruhe vom Commandanten der preußischen Mainarmee zugestanden. Am 2. August trat aber der allgemeine Waffenstillstand ein, welchem endlich nach der ganzen Sachlage der Friede folgen mußte, da eine Fortführung des Krieges durch die Staaten des südwestlichen Deutschlands geradezu undenkbar war.

Wir standen nicht mitten im Kriege, wie die „actenmäßigen Enthüllungen" angeben, sondern am Ende desselben, und Thatsache ist, daß, nachdem Preußen erklärt hatte, nur mit den einzelnen Staaten wegen Waffenstillstandes und Friedens unterhandeln zu wollen, sofort auch Abgesandte anderer süddeutscher Staaten im Hauptquartier der preußischen Mainarmee sich einstellten, um zu unterhandeln.

Hervorheben müssen wir aber noch, daß von Seiten Angehöriger der badischen Division das letzte Gefecht in diesem Feldzuge gegen eine Abtheilung der preußischen Mainarmee bei Goßmannsdorf geliefert wurde. Geschah dies auch nur von Seite einer Infanteriepatrouille gegen feindliche Reiterei, so wurde es doch rühmlichst geführt, lief aber wieder ohne Verlust für die Unsrigen ab, während der Feind mehrere, darunter 2 schwer Verwundete, welche in Gefangenschaft geriethen, verlor. Wir verweisen auf den Bericht der Brigade Weltzien, über das Gefecht bei Goßmannsdorf den 29. Juli (abgedruckt in Nr. 204 der Carlsruher Zeitung).

Unter den geschilderten Verhältnissen, da eine längere Kampfbereitschaft nur überflüssig war, und eine fernere kriegerische Thätigkeit in diesem Feldzuge nicht mehr zu erwarten stand, rückte die badische Division gerne in ihre Heimath ab, und wer könnte es ihr verübeln? —

Was den Wegzug des badischen Brückenmaterials aus einer (nicht zwei) Brücken bei Marktsteft betrifft, so erhielt der badische Brückenzug seine Befehle stets aus dem Corpshauptquartier, so auch zum Abmarsch nach Ochsenfurt zum Anschluß an die Division, wie aus dem oben angeführten Befehle d. d. Biebelried, den 29. Juli zu ersehen ist. Zum Brückenzug gehört aber stets auch das Material, und es mußte solches daher auch abgebrochen, verladen und mitgeführt werden. Das Commando der badischen Division erfuhr erst später, daß der badische Brückenzug bei Marktsteft verwendet worden war, ja es kannte nicht einmal die

damalige Dislocation desselben. Merkwürdig übrigens, wie die „actenmäßigen Enthüllungen“ nach Eintritt der Waffenruhe mit unmittelbar anreihendem Waffenstillstande sich plötzlich mitten im Kriege wähnen, das Material der soeben entlassenen badischen Division für unerläßlich zu weiterer Kriegführung ansehen, und für den Fall der Gefahr durch den Abbruch der badischen Brücke den Uebergang über den Main für die Bundestruppen für unmöglich halten! — Die badische Division hat das Armeecorps bei Ausführung der Waffenruhe und des Waffenstillstandes im Stiche gelassen! Dies wird zu verantworten, und dafür werden ihr die so schwer heimgesuchten Einwohner jenes Landstriches dankbar sein.

Der Leser möge uns entschuldigen, wenn wir bei Schilderung der Gefechte, welche die „actenmäßigen Enthüllungen“ als Scheingefechte darzustellen gesucht haben, etwas von der Ruhe und dem Ernste abgewichen sind, die wir uns einer Sprache gegenüber, wie sie uns bis daher nur in dieser Broschüre vorgekommen ist, zur Aufgabe gemacht hatten. Es kamen uns aber die Bemühungen der „actenmäßigen Enthüllungen“ geradezu komisch vor; denn unmöglich kann der Verfasser doch selbst an das glauben, was er für — wir wissen nicht — welche Zwecke niedergeschrieben hat; — unmöglich kann er dem Commandirenden der Division zutrauen, daß er im Stande wäre, seine braven Soldaten zum Scheine zu opfern!

Wir sehen aus dem gewissenhaft Vorgetragenen, daß durch des Divisionscommandanten Verschulden, sowohl als derselbe für sich allein auf Meilen von den andern Divisionen getrennt, nach eigenem Gutdünken handeln zu müssen glaubte und handeln mußte, als auch, wenn er bei concentrirtem Armeecorps direct an die Befehle des Obercommandanten gewiesen war, niemals ein Nachtheil für das Armeecorps erwachsen konnte und erwachsen ist. Wir sehen ferner, daß ihm keine Gelegenheit gegeben war, zum wirklichen Frommen des Corps und im Interesse der vertretenen Sache ein Weiteres zu thun, als er gethan hat. Drohende Gefahr suchte er von seiner Division, so weit solches die Umstände ohne Gefährdung seiner Pflichten gegen das Armeecorps zuließen, thunlichst abzuwenden, oder zu mindern, unnützes Blutvergießen suchte er zu vermeiden, wo solches nach reiflicher Erwägung zu verantworten war.

Sollte dabei ein Irrthum oder Fehler nachgewiesen werden können, so vergesse man nicht, daß „Irren menschlich ist.“

Wenn aber nun (Seite 1 der Broschüre) gar der rasche Erfolg des Feindes, dem 8. Armeecorps gegenüber, ohne irgend einen entscheidenden Sieg der Preußen oder ohne einen erheblichen Verlust auf Seite des 8. Armeecorps, dem Verhalten der 2. Division zugeschrieben werden will, so bemerken wir einfach, daß dieser Erfolg nicht in den Detail-Anordnungen einer Division zu suchen sein kann, sondern in dem mangelhaften Organismus, in dem ungenügenden Zusammenhang der einzelnen, an für sich guten, ja vortrefflichen Theile, in politischen, nebenbei spielenden Aktionen, und in einer Menge von Verhältnissen, die erst nach Jahren vollständig werden aufgeklärt werden können, insbesondere aber, was wir uns nicht verhehlen dürfen, in der weit überlegenen Kriegführung durch den Gegner mit einer nach allen Richtungen trefflichst organisirten, ausgebildeten und ausgerüsteten Armee.

Wollen die „actenmäßigen Enthüllungen" die Ursachen der preußischen Erfolge darstellen, so müssen sie das Material hierzu anderwärts suchen, als in aus dem Zusammenhang herausgerissenen und daher verschiedenste Deutung zulassenden kurzen Meldungen ꝛc. einer Armeedivision.

Ehe wir nun zum Schlusse schreiten, sei hier noch des sehr ehrenden Zeugnisses Erwähnung gethan, das der badische Festungs-Artillerie-Abtheilung, welche während des Kriegs nach Mainz detaschirt war, für ihr ganzes Verhalten und insbesondere bei dem Gefechte vom Petersauer Thurm am 22. Juli vom k. k. Artillerie-Commandanten ausgestellt worden war.

Wir haben mit Obigem den rein militärischen Theil der Broschüre nach den Thatsachen und nach eigener Wahrnehmung, oder wo diese nicht ausreichte, nach zuverlässigen und erlaubten Quellen geschildert, und glauben damit denjenigen Lesern, die nicht aus Grundsatz den „actenmäßigen Enthüllungen" den Vorzug geben, einen Dienst erwiesen zu haben.

Die unbefangenen Leser mögen nun, da sie auch von anderer Seite Auskunft über den Antheil der badischen Division an den Operationen vor sich haben, prüfen und beurtheilen, wo wohl der Glaube hinzuneigen habe, und auf welcher Seite die lautersten Motive zur Darstellung liegen.

Die übrigen „actenmäßigen Enthüllungen", welche (Seite 1) verschmähen, auf alle unter der Hand zugetragenen, auf den ersten Augenblick wahrhaft unglaublichen Dinge, die zu Unterstützung ihrer Ausführungen

dienen könnten, Rücksicht zu nehmen, **sobald solche nicht über jeden Zweifel erhaben sind**; die ferner derartigen Mittheilungen aus Quellen, welche, im Falle ein gerichtlicher Beweis verlangt werden würde, möglicherweise versagen könnten, keinen Raum geschenkt haben, und welche überhaupt nicht publicirt worden wären, wenn nicht alles dasjenige, was sie vortragen, **actenmäßig** nachgewiesen werden könnte; diese übrigen „actenmäßigen Enthüllungen", nicht militärischer Natur, überlassen wir einer anderen Feder, um sie auf das zurückzuführen, was sie wirklich sind.

Carlsruhe, im October 1866.

Anhang,

enthaltend

die Operationsbefehle ihrem ganzen Wortlaute nach.

VIII. Deutsches Armeekorps.
Hauptquartier Frankfurt den 28. Juni 1866.
Operations-Befehl Nr. 1.

Zu Herstellung der beiliegenden Schlachtordnung sind Freitag d. 29. Juni folgende Quartiere von den Truppenkörpern des Armeekorps einzunehmen:

I. Die Kurfürstlich Hessische Brigade wird besonderen Befehl erhalten. 2 Escadronen des Husarenregiments, welche der 4. combinirten Division zugewiesen werden, haben am 29., spätestens 30. d. in Quartiere nach Bilbel, Kloppenheim und Okarben zu rücken.

II. Die 3. (Großherzoglich Hessische) Division rückt in die Quartiere Friedberg (Divisionsstab), Bauernheim, Ossenheim, Assenheim, Bruchenbrücken, Ilbenstadt, Ober- und Nieder-Wöllstadt, Ober- und Nieder-Rosbach, Fauerbach und Ockstadt, Dorheim, Dornassenheim, Reichelsheim, Bingenheim.

Das Großherzoglich Hessische 2. Reiterregiment tritt bis zum Eintreffen der kurfürstlichen Schwadronen vorerst unter die Befehle des Commandanten der 4. Division und nimmt Quartiere in Rodheim v. d. H. (Regimentsstab), Holzhausen v. d. H., Peterweil, Obererlenbach. — Nach dem Eintreffen der kurhessischen Schwadronen bei der 4. Division rückt das 2. Regiment bei der Reservereiterei ein.

Die 3. Division hat ihren Brückenzug an sich zu ziehen.

Die 1. Fußbatterie und die reitende Batterie treten in die Artilleriereserve und beziehen Quartiere: erstere in Frankfurt, letztere in Oberrad.

Das Aufnahmshospital, das Lebensmittelfuhrwesen und die Feldbäckerei bleiben vorerst in ihren Standquartieren in Bornheim.

Die 2 Munitionscolonnen rücken nach Offenbach und Bieber.

III. Die 1. (Königlich Württembergische) Division rückt in folgende Quartiere:

3. Infanteriebrigade mit 3 Schwadronen des 4. Reiterregimens, den Divisionspionnieren und einem Sanitätszug sind an den Straßen Staden-Nidda und Altenstadt-Lißberg zu instradiren und zwar nach: Ranstadt, Dauernheim, Efolterbach, Ober- und Nieder-Mockstadt, Staden (Brigadestab), Stammheim, Ober- und Nieder-Florstadt, Leidhecken, Blofeld, Rodenbach, Altenstadt und Lindheim.

In die drei letzteren Orte sind das 1. Jägerbataillon, eine der obigen 3 Schwadronen des 4. Reiterregiments und 2 Geschütze der Brigadebatterie zu verlegen. —

2. Infanteriebrigade mit zwei Schwadronen des 4. Reiterregiments und 1 Sanitätszug bezieht Quartiere in Windecken (Brigadestab), Bönstadt, Engelthal, Wickstadt, Burggräfenrode, Kaichen, Heldenbergen, Eichen, Höchst an der Nidder.

Das Aufnahmsspital bleibt vorerst in Bergen und setzt sich später ebenso wie das der Division zugetheilte 4. Reiterregiment, die Divisionspionniere, die Sanitätszüge nach den Befehlen des Divisionscommandos in Marsch.

Die 1. Infanteriebrigade wird sofort nach ihrem Einrücken bei der Division vom Divisions-Commando ihre Quartiere zugewiesen erhalten.

Dieser Brigade wird die reitende 6pfünder Batterie als Brigadebatterie zugewiesen, letztere erhält Quartier in Roßdorf.

Das 3. Reiterregiment mit der reitenden 4pfünder Batterie tritt unter die Befehle des Commandanten der Reservereiterei.

Dieses erst am Samstag den 30. eintreffende 3. Reiterregiment hat Quartiere in Frankfurt, Griesheim (bei Höchst), Niederrad und Neuisenburg zu nehmen.

Die reitende 4pfdr. Batterie bezieht Quartiere in Offenbach.

Das Divisionscommando rückt den Tag nach seinem Eintreffen in Frankfurt nach Windecken.

IV. 4. (combinirte kaiserl. königl. österreichische und herzoglich nassauische) Division, verbleibt in ihrer seitherigen Aufstellung. Das Gr. Hess. 2. Reiterregiment schließt sich vorerst an dieselbe an; s. oben.

V. Die Großherzoglich Badische 1. Infanteriebrigade mit Brigadebatterie hat in Cantonnirung nach Frankfurt (Brigadestab) und Ginheim zu rücken.

VI. Die Cavalleriereserve, bestehend aus dem königlich württembergischen 3. Reiterregiment. der württembergischen reitenden 4pfünder Batterie;

dem Großh. badischen Leibdragonerregiment; dem Großh. Hessischen 2. Reiterregiment treten unter die Befehle des Generallieutenants von Entreß.

Der Stab des Commandos der Cavalleriereserve ist nach Frankfurt zu verlegen. — Das württembergische 3. Reiterregiment cantonnirt in Frankfurt (Regimentsstab), Griesheim, Niederrad und Neuisenburg. Die württembergische reitende 4pfdr. Batterie cantonnirt in Offenbach. Das Großh. badische 1. Leibdragonerregiment in Langen, Egelsbach und Sprendlingen,

das Großh. Hessische 2. Reiterregiment in den unter Ziffer II. genannten Quartieren.

VII. Reserve-Artillerie. Dieselbe tritt mit dem 29. unter das Commando des Generallieutenants von Faber (Commandostab Frankfurt).

Die Batterien cantonniren:

die Großh. Hessische 1. Fußbatterie in Frankfurt;

die reitende 6pfdr. Batterie in Oberrad;

die Herzoglich nassauische 6pfdr. Batterie in Sossenheim;

die österreichische 8pfdr. Batterie in Bockenheim;

die hessische Munitionscolonne in Offenbach und Bieber.

VIII. Die nach der Schlachtordnung den Brigaden zugewiesenen Batterien bilden einen bleibenden Bestandtheil derselben und werden bei Befehlen an die Brigaden nicht besonders aufgeführt werden.

Der Oberbefehlshaber des 8. Armeekorps.
gez. Prinz Alexander von Hessen, Generallieutenant.

Verglichen
v. Hessert, Hauptmann.

VIII. Deutsches Bundeskorps.
Operations-Befehl Nr. 2.

Hauptquartier Frankfurt den 29. Juni 1866.

Morgen den 30. Juni beabsichtige ich eine allgemeine Vorwärtsbewegung des Armeekorps zu beginnen, unter gleichzeitiger Sicherung gegen feindliche Einwirkung vom Rheine her und mit Sicherstellung der Bundesfestung Mainz.

Zu dem Ende wird verfügt:

1) Die 4. Division (Graf Neipperg) übernimmt die Deckung des Mains von Frankfurt bis Mainz und sucht alle Einwirkungen, welche von Coblenz oder dem Linksrheine in das vorliegende Gebiet versucht werden, zu vereiteln. Dieselbe bleibt in unausgesetzter Verbindung mit der Bundesfestung und wird ihre Operationen eventuell unter Mitwirkung der Festungsbesatzung ausführen. Ueber die Zulässigkeit und Zeit ihres Herbeizugs zu dem Armeekorps wird später entschieden werden.

2) Die Kurhessische Armeedivision wird in Mainz ihre Kriegsformation vollenden und über diese Zeit zur Verstärkung der Festungsbesatzung dienen. Ihr Abmarsch dahin beginnt mit dem 30. Juni in der Art, daß an diesem Tage mindestens 1600 Mann in die Festung einziehen, damit das Großh. Hessische 3. Infanterieregiment sofort sich an seine Division anschließen kann, wozu es bis Friedberg die Eisenbahn benutzt.

3) Für den Vormarsch bleiben daher verfügbar:

Die 1. Division vorerst in 2 Brigaden, die 3. Division;

Die 1. Brigade der 2. Division, einige Regimenter der Reitereireserve und die Artilleriereserve.

4) Die 3. Division übernimmt die Vorhut, erreicht mit ihrem Gros Berstadt und schiebt Spitzen bis Hungen vor.

Die erste Division bewegt sich bis Friedberg und schlägt mit einer Colonne zur Deckung der rechten Flanke die Straße von Karben-Nidda ein. Diese Seitencolonne ist aus einem Infanterieregiment, 1 Schwadron und 2 Geschützen zu bilden; sie poussirt bis Staden.

Die 1. Brigade der 2. Division bewegt sich von Frankfurt mit der Eisenbahn bis Nauheim, marschirt bis Butzbach und schiebt Recognoscirungen gegen Gießen und Wetzlar, letztere auf den Straßen von Usingen und Rechtenbach vor.

Das zur Reserve gehörige 3. württembergische Reiterregiment marschirt bis Homburg und Ober-Ursel und patrouillirt bis Usingen zur Verbindung mit den Badenern.

Das 1. badische Reiterregiment sucht von Langen aus die Punkte Vilbel und Dortelweil zu erreichen; so daß beide letztgenannte Reiterregimenter am 1. Juli bis gegen Butzbach vorgeschoben werden können.

Die 2. württembergische reitende Batterie bleibt in Offenbach und folgt am nächsten Tage.

5) Sämmtlichen Truppenkörpern wird der pünktlichste Sicherungsdienst anbefohlen, mit welchem weitgreifende Patrouillen zu verknüpfen sind, um rechtzeitige Nachrichten vom Feinde einzuziehen. Deßgleichen hält jede Division enge Verbindung mit den Nachbardivisionen und der Seitencolonne. Die Truppen beziehen enge Cantonnirungen und wo diese nicht ausreichen Bivouaks.

Erstere können sich nur bis an den Rayon der nebenliegenden Heereskörper erstrecken, und es ist eine Vermengung derselben möglichst zu vermeiden. Die genannten Hauptorte sind die Stationen für die Divisions- u. s. w. Hauptquartiere.

6) Die Reserveartillerie, mit Ausnahme der noch nicht eingerückten Batterien, verbleibt morgen in Frankfurt.

7) Die Intendanturen werden für richtige Verpflegung der Truppen Sorge tragen.

8) Ich werde mein Hauptquartier in Friedberg nehmen.

Der Oberbefehlshaber des 8. deutschen Armeekorps.
gez. Prinz Alexander von Hessen.

Verglichen,
gez. Balser Oberlieutenant.

II. Nachricht hievon dem Commando der 2. Division in Carlsruhe, mit dem Bemerken, daß obiger Operationsbefehl direct an die 1. badische Infanteriebrigade abgegangen ist.

Der Vorstand der Expeditionskanzlei,
gez. Hauptmann Wundt.

VIII. Deutsches Armeekorps.

Hauptquartier Friedberg den 30. Juni 1866.
Operations-Befehl Nr. 3.

Der weitere Vormarsch ist morgen den 1. Juli in folgender Weise auszuführen:

Die 1. Brigade der 2. Division, Generalmajor von Laroche, schiebt Spitzen bis Gießen und Wetzlar vor.

Die Vorhut der 3. Division rückt nach Grünberg, die Spitze der 1. Division und das Hauptquartier kommen nach Hungen; Lich wird durch ein hessisches Detaschement besetzt, das die Verbindung mit der Brigade von Laroche aufsucht.

Das Detaschement rechts rückt bis Schmitten.

Das heute in Frankfurt einrückende k. württemb. 3. Reiterregiment läßt 2 Schwadronen in Homburg und Ober-Ursel zur Sicherung und Aufklärung gegen Königstein und Usingen, von dem Rest des Regiments marschiren der Regimentsstab und eine Schwadron bis Butzbach, die zwei anderen nach Friedberg und Nauheim und werden vorerst der Brigade von Laroche zugewiesen.

Die 2. württembergische reitende Batterie in Offenbach folgt dem Regiment nach Friedberg.

Die 4. combinirte Division hat besonderen Befehl erhalten.

Das 1. hessische Aufnahmshospital in Bornheim folgt bis Friedberg.

Dem Commandanten der Reservereiterei wird eine besondere Uebersicht über die heranrückende Reiterei und ihre Dislocation zugefertigt, und hat der-



selbe bis auf weiteren Befehl diese Regimenter und Escadronen in diesem Sinne zu leiten.

Aufbruch sämmtlicher Colonnen 5 Uhr morgens.

Der Oberbefehlshaber des 8. deutschen Armeekorps.
A. B.
Der Unterchef des Generalstabs,
gez. Kraus, Major.

Verglichen
Basser, Oberlieutenant.

VIII. Deutsches Armeekorps.

Operations-Befehl Nr. 4.

Hauptquartier Friedberg den 1. Juli 1866.

Das Armeekorps soll morgen Montag den 2. Juli die Linie Gießen-Grünberg erreichen, die Vorhut in Ruppertenrod, das rechte Seitenkorps in Engelrod und Ulrichstein.

Zu diesem Ende wird die 2. Division Gießen besetzen und auf den Straßen von Gießen und Butzbach gegen Wetzlar vorgehen, ohne sich jedoch dort in ein ernstes Gefecht einzulassen. Sie hat sich außer in dieser Richtung noch auf der Straße von Marburg zu sichern und ist ermächtigt, wenn es nöthig werden sollte, theilweise Wegnahme von Schienen auszuführen.

Zeigen sich bei Wetzlar überlegene Kräfte, so nimmt die Division eine geeignete Stellung und wartet die morgende Vereinigung sämmtlicher Bataillone daselbst ab.

Der Commandant der Reservereiterei, obschon ihm vorerst nur geringere Kräfte zu Gebot stehen, wird die 2. Division in ihrer Aufgabe unterstützen.

Die Spitze der Vorhut (3. Division) rückt über Ruppertenrod vor, ihr Gros in letzterem Orte.

Sie entsendet Patrouillen gegen Alsfeld und gegen Ulrichstein.

Die 1. Division rückt bis Grünberg und deckt sich in der Richtung von Gießen, Londorf und Gemünden. Die rechte Seitencolonne bis Engelrod.

Die gegenseitige Verbindung der Colonnen ist mit Sorgfalt aufzusuchen, wichtige Nachrichten sind den Nachbarn direct mitzutheilen, sowie an das Hauptquartier zu melden.

Für den Sicherheits- und Patrouillendienst wird die größte Sorgfalt empfohlen.

Die 4. Division ist auf dem Marsche von Wiesbaden nach Homburg.

Mein Hauptquartier werde ich morgen nach Grünberg verlegen.

Der Oberbefehlshaber des 8. deutschen Armeekorps.
gez. Prinz Alexander von Hessen.

Verglichen
Hauptmann v. Brandenstein.

VIII. Deutsches Armeekorps.

Operations-Befehl Nr. 5.

Hauptquartier Grünberg den 2. Juli 1866.

In Folge eingetroffener Mittheilung von dem Obercommando der westdeutschen Armee wird das 8. Armeekorps seine Operationsziele etwas verändern und für morgen den 3. Juli folgende Bewegung ausführen:

1) Die 3. Division marschirt von Ruppertenrod über Ulrichstein bis auf die Höhe von Rixfeld und deckt sich links durch eine Colonne, aus einem

Bataillon nnd 1 Schwadron bestehend, welche bis Alsfeld vorgeht. Letztere wird sich gegen Ziegenhain und Lingelbach aufklären und decken, den andern Tag bei Lauterbach sich an ihre Division wieder anschließen.

Das 3. Infanterieregiment, welches in seinem Marsche von Mainz her verspätet wurde, ist auf dem nächsten Wege heranzuziehen.

2) Die 1. Division rückt bis Ruppertenrod und Oberohmen vor und entsendet eine Colonne über Laubach oder Freienseen nach Schotten. Ihre bisherige rechte Flügelcolonne, welche heute bis Lauterbach vorgerückt ist, übernimmt die Spitze des ganzen Corps, marschirt bis Großenlüder und entsendet Recognoscirungen nach Fulda und Schlitz.

3) Die 2. Division wird sich der Punkte Gießen und Wetzlar bemächtigen und die Operationslinie des Armeekorps auf Frankfurt während dessen Flankenmarsches sichern. Ein besonderer Befehl wird dem Commandanten der Division hierüber zugefertigt werden.

4) Die 4. Division rückt von Heddernheim nach Friedberg, um sich dem Armeekorps bei Fulda anzuschließen, worüber ihr gleichfalls besonderer Befehl zugehen wird.

5) Die Reservereiterei wird am 3. d. mit 3 Reiterregimentern und einer reitenden Batterie zwischen Gießen und Butzbach angelangt sein. Der Commandant derselben wird sie, sobald es thulich, versammeln und das Land bis Marburg, Kirchhain und gegen Alsfeld aufklären. Er wird Sorge tragen, daß Befehle, welche an ihn in Gießen eintreffen, ihm sofort eingehändigt werden können.

6) Die Vorhuten und sämmtliche Colonnen haben von jetzt gesammelt und in kriegsmäßiger Formation ihren Marsch auszuführen.

Ich werde mein Hauptquartier nach Ulrichstein verlegen.

Der Oberbefehlshaber des 8. deutschen Armeekorps.
gez. Prinz Alexander von Hessen.

Verglichen,
gez. Seyb. Hauptmann.

VIII. Deutsches Armeekorps.

Befehl
an das Commando der 2. Division in Butzbach.

Hauptquartier Grünberg den 2. Juli 1866.

In Folge veränderter Bestimmung der bayerischen Armee haben auch in den Anordnungen diesseitiger Armee einige Aenderungen einzutreten.

Der Befehl von gestern hat außer Wirksamkeit zu treten, und die 2. Division erhält nunmehr die Aufgabe, die Städte Wetzlar und Gießen zu besetzen, und damit sowohl die Basis am Main zu decken, als auch die Armee im Vorrücken in das Fuldathal in Flanke und Rücken zu sichern.

Das Commando wird in der Nähe der Lahn eine geeignete Centralstellung auswählen, um bei einem überlegenen Angriff sich darin concentriren zu können.

Ein allenfallsiger Rückzug, welcher jedoch außer aller Wahrscheinlichkeit liegt, hat in die Stellung nordwärts von Frankfurt, die zur Vertheidigung hergerichtet wird, zu geschehen.

Der Oberbefehlshaber des 8. deutschen Armeekorps.
gez. Prinz Alexander von Hessen.

Verglichen
Oberlieutenant v. Falkenstein.

VIII. Deutsches Armeekorps.
Operations-Befehl Nr. 6.
Hauptquartier Ulrichstein den 3. Juli 1866.

Die Divisionen des Armeekorps bleiben morgen in ihren heutigen Marschquartieren und nehmen nur insofern Dislocationen vor, als es die Sicherheit der Truppen bedingt.

Da eingegangene Nachrichten zur Vorsicht mahnen, so sind die Cantonnirungen neben den gewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln durch weiter ausgreifenden Patrouillengang zu schützen.

Das nach Alsfeld vorgeschobene Detaschement klärt besonders in den Richtungen Neustadt, Ziegenhain und Dingelbach auf.

Die Spitze in Großenlüder (württemb. Detaschement) ordnet einen lebhaften Patrouillengang nach Schlitz und Fulda an.

Die Standquartiere der Divisionen, die sie morgen nehmen, sind anher anzuzeigen.

Mein Hauptquartier verbleibt in Ulrichstein.

Der Oberbefehlshaber des 8. deutschen Armeekorps.
gez. Prinz Alexander von Hessen.

VIII. Deutsches Armeekorps.
Befehl.
Hauptquartier Grünberg den 3. Juli 1866,
Morgens 6½ Uhr.

Dem Commando der 2. Division wird eröffnet, daß es auf der Linie Friedberg — Gießen nach militärischen und in Rücksicht der zweckmäßigen Unterbringung der Truppen nach Gutfinden selbstständig zu dislociren habe. Die Dislocation der Division wird immer nur im Allgemeinen angegeben werden.

A. B.
Der Unterchef des Generalstabs des VIII. deutschen Armeekorps.
gez. Kraus, Major.

VIII. Deutsches Armeekorps
Hauptquartier Ulrichstein den 4. Juli 1866.
Operationsbefehl Nr. 7.

Nach eingetroffenen Nachrichten von der k. bayerischen Armee hat der Feind Colonnen von Hünfeld und Geisa gegen Fulda vorgeschoben. Die weitere Vorrückung des Armeekorps muß daher mit voller Kriegsbereitschaft und mit allen Sicherungs-Maßregeln erfolgen.

Den Divisionen werden für morgen folgende Aufgaben zugewiesen:

1) Die 3. Division marschirt von Rixfeld bis Großenlüder. Das Detaschement in Alsfeld bleibt noch stehen, sendet Recognoscirungen in's Fuldathal und zieht sich, wenn überlegen angegriffen, auf Lauterbach zurück.

2) Die 1. Division rückt bis Lauterbach vor und zieht das Detaschement Rampacher an sich. Die Richtungen nach Schlitz, von Lauterbach und Angersbach aus, sind von der 1. Division im Auge zu behalten und absuchen zu lassen. Deßgleichen wird sie auf der Straße nach Alsfeld mit dem dortigen Detaschement in Verbindung bleiben.

3) Die 4. Division marschirt bis Hungen und Nidda.

4) Die 2. Division bleibt in ihrer Aufstellung. Es wird ihr jedoch Vorsicht anempfohlen und sorgfältige Aufklärung gegen Marburg und entlang der Bahnen nach dem Rhein.

5) Die Reserve-Reiterei wird sich nicht zu weit vorbegeben, so daß ein nach Gießen abgesendeter Befehl sie rechtzeitig erreichen kann.

6) Als allgemeine Gefechtsmaßregel bei einem Zusammentreffen mit dem Feinde wird eine anhaltende Beschießung seiner Stellung, beziehungsweise seines Anmarsches, durch Artillerie empfohlen, auf deren erfolgreiche Wirkung erst das Vorgehen der Infanterie in dichten Plänklerschwärmen, unterstützt durch Colonnen, zu geschehen hätte.

7) Die Divisionen haben sich brigadeweise zu sammeln, und es haben die Divisions-Commandanten darüber zu wachen, daß den einzelnen Bataillonen ein angemessener Sammelplatz bestimmt werde, auf dem sich die Brigade vereinigt und sodann in der durch Terrain und Operation vorgeschriebenen Folgeordnung der Waffen vorgeht.

Dasselbe gilt für die Sammlung der Armeedivisionen.

Sämmtlicher Train folgt an der Queue ihrer Divisionen oder, sofern es befohlen werden sollte, hinter dem Armeekorps, jedesmal unter Bedeckung.

8) Die Marschordnung muß geschlossener als bisher sein; es ist stets die linke Seite der Straße frei zu lassen. — Das Aufsitzen Gesunder oder Unberufener auf die Train-Wagen ist nicht zu dulden.

9) Der Abmarsch hat um 5 Uhr zu geschehen.

10) Während des Vormarsches befinde ich mich zwischen den beiden Divisionen.

11) Ich werde mein Hauptquartier nach Eisenbach bei Lauterbach verlegen.

Der Oberbefehlshaber des 8. deutschen Armeekorps.
(gez.) Prinz Alexander von Hessen.

Verglichen.
Oberlieutenant v. Falkenstein.

VIII. Deutsches Armeekorps.

Befehl
an das Commando der 3. Division.

Hauptquartier Eisenbach bei Lauterbach den 5. Juli 1866,
Abends 7 Uhr.

Nach soeben aus dem bayerischen Hauptquartier eingetroffenen Nachrichten zieht sich das bayerische Armeekorps vor starken feindlichen Streitkräften gegen Bischoffsheim und Neustadt, um daselbst sich mit dem VIII. Armeekorps zu vereinigen, letzteres wird hierzu sich der Straße von Lauterbach, Herbstein, Grebenhain, Schlüchtern nach Brückenau bedienen, wodurch es einer directen feindlichen Einwirkung mehr entzogen ist und sich mit der 4. Division und der 1. württembergischen Brigade vereinigen kann.

Demgemäß wird die erste Division als Vorhut morgen frühe 5 Uhr aufbrechen und auf der erwähnten Straße bis Freiensteinau vorrücken und rückwärts bis Crainfeld dislociren.

Die 3. Division als Nachhut bricht um 4 Uhr Morgens auf, nimmt in Lauterbach das von Alsfeld dorthin beorderte Detaschement auf und folgt der 1. Division; ihre Quartiere gehen von Grebenhain bis Altenschlirf.

Die 4. Division wird bis Hartmannshain vorgehen. Von Crainfeld ist ein Bataillon der 1. Division auf Wagen nach Flieden zu verbringen, um diesen Posten zu besetzen.

Die 1. württemb. Brigade kann bis Wächtersbach oder Salmünster vorgeschoben werden.

Die Märsche sind in den Divisionen geschlossen und in steter Rücksichtsnahme auf den Feind auszuführen.

Mein Hauptquartier ist morgen in Crainfeld.
Der Oberbefehlshaber des 8 deutschen Armeekorps.
gez. Prinz Alexander von Hessen.

Für die richtige Abschrift:
Balser, Oberlieutenant.

VIII. Deutsches Armeekorps.
Operations-Befehl Nr. 8.
Hauptquartier Crainfeld, 6. Juli 1866.

Für den morgigen Tag werden folgende Bewegungen angeordnet:

1) Die 1. Division rückt auf der Straße vor, welche von Bermuthshain über Lichenrod, Wüst-Willenrod, Birstein, Hettersroth, Wolferborn, Büdingen, Lindheim, Eichen und Windecken führt. Sie schiebt auf dieser Straße so weit vor, als sie vermag, sollte aber Kefenrode noch erreichen.

Die 1. Brigade ist zum Rückmarsch zu befehligen, so daß sie am 8. Juli in Hanau steht.

2) Die 3. Division folgt der Straße über Gedern und schiebt bis Ortenberg vor. Divisionshauptquartier Lißberg.

3) Die 4. Division erreicht Altenstadt und Stammheim; Divisionshauptquartier Lindheim.

4) Die 2. Division bezieht die Stellung von Friedberg.

5) Die Reservereiterei zieht sich gegen Friedberg zurück und deckt die Straße von Usingen, Gießen, Hungen und Echzell.

6) Die Artilleriereserve ist nach Offenbach, Ober- und Niederrad zu verlegen.

7) Die Munitionsreserve wird in Langen, Sprendlingen, Neuisenburg versammelt.

Die Artilleriedirection wird für beide Reserven die Dislocation entwerfen.

8) Mein Hauptquartier wird morgen nach Ortenberg verlegt.

9) Die Divisionen haben sich strenge an ihre Cantonnirungsbezirke zu binden.

Der Oberbefehlshaber des 8. deutschen Armeekorps.
gez. Prinz Alexander von Hessen.

Verglichen.
Hauptmann Gleich.

VIII. Deutsches Armeekorps.
Operations-Befehl Nr. 9.
Hauptquartier Ortenberg, den 7. Juli 1866.

Das Armeekorps setzt morgen den 8. Juli seinen Marsch gegen Frankfurt fort.

Die 1. Division schiebt bis Lindheim vor; Divisionshauptquartier Düdelsheim.

Die 1. Brigade wird Hanau erreichen, dort mit ihrem Gros cantonniren, und in einer Vorpostenstellung die Straße nach Gelnhausen über Rückingen und Niederrodenbach beobachten. Sollte sie zum Rückzug genöthigt werden, so tritt sie denselben gegen Bergen an.

Die 2. Division verbleibt in ihrer Aufstellung Friedberg — Assenheim.

Die 3. Division marschirt in die Linie Heldenbergen, Windecken, Roßdorf und dislocirt nach rückwärts; Divisionsquartier Windecken.

Die 4. Division marschirt bis Bergen, Berkersheim, Preungesheim, Seckbach, Enkheim; Divisionsquartier Bergen.

Die Reservereiterei geht von Grünberg bis gegen Wölfersheim, Södel u. s. w. und recognoscirt die Straße von Friedberg nach Gießen.

Die Artillerie- und Munitions-Reserve bleiben an den im gestrigen Befehle bezeichneten Orten.

Das Aufnahmsspital der 3. Division wird nach Preungesheim verlegt.

Mein Hauptquartier kommt nach Nieder-Wöllstadt.

Der Oberbefehlshaber des 8. deutschen Armeekorps.
gez. Prinz Alexander von Hessen.

Verglichen.
Hauptmann, gez. Gleich.

VIII. Deutsches Armeekorps.
Operations-Befehl Nr. 10.
Hauptquartier Nieder-Wöllstadt den 8. Juli 1866.

Morgen den 9. d. Mts. wird sich das Armeekorps zwischen Frankfurt und Hanau concentriren und folgende enge Cantonnirungen annehmen.

1) Die 1. Division marschirt mit ihrem Gros von Büdingen in den Bezirk Mittelbuchen, Bruchköbel, Langendiebach, Wachenbuchen, Roßdorf. — Ihre 1. Brigade ist nach eingetroffener Nachricht schon heute früh in Hanau angekommen und verbleibt daselbst. — Der ganzen 1. Division wird die Sicherung der Anmarschrichtung gegen Hanau übertragen. — Divisionsquartier Hanau.

2) Die 2. Division nimmt Stellung an der Nidda von Gronau über Vilbel bis Heddernheim und dislocirt in die zwischen der Friedberger Straße und Eisenbahn liegenden Orte; Divisionsquartier Eschersheim.

3) Die 3. Division sammelt sich bei Bergen, Seckbach, Bornheim, Fechenheim, Bischoffsheim; Divisionsstabsquartier Bergen.

4) Die 4. Division vereinigt sich in Bockenheim, Rödelheim, Hausen und nächste Concurrenz; Divisionsstabsquartier Bockenheim.

5) Die Reservereiterei befindet sich in der Linie Ober-Rosbach, Bruchenbrücken, Assenheim, Bönstadt, Erbstadt und rückwärts; Stabsquartier Bruchenbrücken.

6) Artilleriereserve und Munitionsreserve verbleiben in ihrer Aufstellung.

7) Die Pioniere der 3. und 4. Division marschiren mit ihrem Brücken-Material nach dem Main gegenüber Oberrad und schlagen daselbst, nach den von der 3. Division früher übergebenen Vorschlägen, eine Brücke. Bei derselben ist, so weit als thunlich, auf Beihülfe von Landesmitteln Bedacht zu nehmen. Ueber den Fortgang der Arbeit ist Meldung zu erstatten.

8) Die Reservereiterei wird durch weitergehende Patrouillen die Straßen und Wege nach vorwärts, insbesondere in der Richtung von Nauheim, Berstadt, Echzell, Staden, Altenstadt, unter steter Beobachtung halten.

Ebenso werden die 1., 2., 3. und 4. Division die in ihre Quartierbezirke einmündenden Straßen einer weitergehenden Untersuchung unterziehen, und wo es nöthig erscheint, größere Recognoscirungs-Abtheilungen entsenden.

9) Die Divisionen werden in ihren Quartierbezirken auf einen entsprechenden Divisionssammelplatz Bedacht nehmen, denselben anher mittheilen und sich durch Vorposten nach vorwärts decken.

Die Truppen sind soweit als thunlich einzuquartieren, und wo dies nicht ausreicht, ist zunächst bei den Orten zu bivouakiren.

Ueber deren Verpflegung verbreitet sich der heutige Tagsbefehl.

10) Die Aufnahmsspitäler der 2., 3. und 4. Division sind nach Frankfurt, das der 1. Division nach Offenbach zu verlegen.

11) Mein Hauptquartier ist in Bornheim.

Der Oberbefehlshaber des 8. deutschen Armeekorps.
Verglichen. gez. Prinz Alexander von Hessen.
Hauptmann gez. v. Heffert.



VIII. Deutsches Armeekorps.
Operations-Befehl Nr. 11.
Hauptquartier Bornheim den 9. Juli 1866.

Die Truppentheile des Armeekorps haben, falls nicht besondere Ereignisse eintreten, morgen den 10. Juli Rasttag in den ihnen für heute angewiesenen Cantonnementsbezirken.

Die Herrn Commandanten der 2. und 3. Division erhalten die Aufgabe, die ihnen zugewiesene Operationsfront zu recognosciren, um gestützt auf diese Besichtigung nöthigenfalls eine dem Terrain und den Umständen entsprechende Truppenaufstellung anordnen zu können, und zwar die 2. Division auf der Strecke Berkersheim bis Vilbel, die 3. Division von der Berger Warte über Bergen nach Seckbach. Die Allarmplätze sind anher zu bezeichnen.

Die Divisionen werden unter sich in Verbindung treten.

Der 1. Division ist ein besonderer Befehl zugegangen.

Die Cantonnements sind durch Vorposten zu sichern und durch weit vorgreifende Aufklärungen und Kundschafter Nachrichten über den Feind einzuziehen.

Für den Fall der Allarmirung einer Division sind außer der Meldung hierher sofort die Nachbardivisionen hiervon in Kenntniß zu setzen.

Der Oberbefehlshaber des 8. deutschen Armeekorps.
Verglichen. gez. Prinz Alexander von Hessen.
Oberlieutenant gez. v. Falkenstein.

Abgang 6 Uhr.

VIII, Deutsches Armeekorps.
Operations-Befehl Nr. 12.
Hauptquartier Bornheim den 10. Juli 1866.

Die 1. Division hat Befehl erhalten, eine Bewegung gegen Schlüchtern auszuführen.

Zu ihrer Unterstützung wird eine Brigade der 3. Division bis Langenselbold und Rückingen vorgeschoben, wo dieselbe nach rückwärts enge Cantonnirungen bezieht und sich in Verbindung mit der 1. Division setzt. Ihr Abmarsch erfolgt nach dem Abzug der letzten württembergischen Truppen aus Hanau und ist sich deshalb mit ihnen zu benehmen.

Die 2 Division wird ein Bataillon und zwei Geschütze auf der Eisenbahn bis Butzbach und Gießen vorschieben und feindliche Abtheilungen, welche sich dort festgesetzt haben sollten, vertreiben.

Ueber ihre Fortschritte und Nachrichten ist Meldung zu erstatten.

Die Reservereiterei wird ihre Erkundigungspatrouillen in allen Richtungen gegen den Feind aussenden, insbesondere aber die Straßen, beziehungsweise Eisenbahn nach Gießen und Wetzlar aufklären und jede wichtige Nachricht von der nächsten Station telegraphisch hierher mittheilen.

Die übrigen Truppen verbleiben in ihren Quartieren.

Der Oberbefehlshaber des 8. deutschen Armeekorps.
A. B.
Der Chef des Generalstabs.
Verglichen. gez. Generallieutenant Bauer.
Hauptmann Gleich.

Abgang 6½ Abds.

VIII. Deutsches Armeekorps.
Operations-Befehl Nr. 13.
Hauptquartier Bornheim den 12. Juli 1866.

Nach den Mittheilungen des Commandos der westdeutschen Armee könnte es nöthig werden, eine Vereinigung mit dem VII. Armeekorps gegen Würzburg

hin zu versuchen, zu welchem Ende ich folgende vorbereitende Bewegungen anordne.

Die 3. Division, welche heute Nachmittag schon ihre 1. Brigade nach Aschaffenburg auf der Eisenbahn entsendet hat, wird morgen die zweite und zwar von Hanau aus mit der Eisenbahn dahin abgehen lassen. Die Artillerie, Reiterei und die Trains der Division marschiren, soweit sie nicht am 13. noch mit der Bahn befördert werden können, auf der Chaussee nach Aschaffenburg, und werden in der Höhe von Dettingen Nachtquartier nehmen, um am 14. so frühe als möglich sich mit der Division zu vereinen.

Letzterer fällt die Aufgabe zu, die Stadt Aschaffenburg, den Main-Uebergang und die Anmarschrichtung des Feindes von Lohr her zu sichern und zu vertheidigen, damit bei weiter fortschreitenden Bewegungen der Marsch der andern Divisionen ungestört über den Main bewirkt werden kann.

Die 1. Division wird unter Festhaltung von Gelnhausen ihre Truppen so disponiren, daß sie, wenn nöthig, am 14. den Marsch nach Hanau antreten kann, von wo sie eventuell, theils mit Eisenbahn, theils zu Fuß, am 15. nach Aschaffenburg gehen würde.

Die 2. Division wird nach dem Abmarsch der hessischen Truppen Bergen besetzen, im übrigen aber morgen in der bisherigen Aufstellung verbleiben.

Die 4. Division bleibt mit der Brigade Hahn morgen in ihren Quartieren. Die Brigade Roth ist zu benachrichtigen, daß sie sich bereit halten muß, demnächst zum Armeekorps zurückzukehren. Die Reserve der Reiterei, Artillerie und der Munition bleiben unverändert.

Sämmtliche Divisionen haben Vorbereitung zu treffen, daß bei einem etwaigen Vormarsche sie von ihrem Lebensmittelfuhrwesen begleitet sind und neben dem dreitägigen eisernen Bedarf für noch 3—4 Tage Provision bei sich führen

Der Oberbefehlshaber des 8. deutschen Armeekorps.
gez. Prinz Alexander von Hessen.

Abgang 1 Uhr.

VIII. Deutsches Armeekorps.
Operations-Befehl Nr. 14.
Hauptquartier Bornheim den 13. Juli 1866.

Die bayerische Armee hält ihre Stellung bei Schweinfurt fest; um sich mit ihr in Verbindung zu setzen und gleichzeitig die über Lohr gegen Aschaffenburg vorrückenden feindlichen Colonnen zurückzuweisen, tritt morgen den 14. das Armeekorps den Vormarsch an, der durch besondere Befehle an die 1., 3. und 4. Division schon vorbereitet ist.

Die 1. Division zieht sich bei Hanau zusammen, um bereit zu sein, mit einer Brigade morgen, mit der übrigen Division des andern Tags Aschaffenburg zu erreichen.

Die 2. Division marschirt nach Frankfurt, Sachsenhausen und nächste Umgebung.

Die 3. Division behauptet Aschaffenburg.

Die 4. Division entsendet die Brigade Hahn auf der Darmstädter Bahn nach Aschaffenburg und sammelt die Brigade Roth bei Höchst und Umgebung.

Die Reservereiterei erreicht Vilbel und die verlassenen Quartiere der 2. Division.

Die Artillerie- und Munitions-Reserve verbleiben in ihren Quartieren. Der Corpsbrückenzug schlägt eine Brücke über den Main bei Hanau und bereitet die geeigneten Wege dahin auf beiden Ufern.

Den Divisionen wird die Fürsorge für Verpflegung und Sanitätswesen nochmals anempfohlen.

Das Hauptquartier kommt morgen nach Hanau.
Der Oberbefehlshaber des 8. deutschen Armeekorps.
gez. Prinz Alexander von Hessen.

Verglichen.
gez. Major Kraus.

Abgang 8 Uhr Abends.

VIII. Deutsches Armeekorps.

Befehl
an das Commando der 2. Division.

Hauptquartier Bornheim den 13. Juli 1866.

Das Commando wolle Angesichts dieses die erforderlichen Vorbereitungen treffen, daß die Division morgen den 14. Juli bei guter Zeit von Frankfurt auf der Eisenbahn über Darmstadt nach Babenhausen abrücken kann. Alle Abtheilungen, welche nicht auf der Eisenbahn transportirt werden können, haben über Frankfurt nach Babenhausen zu marschiren.

Die Division nimmt Stellung südöstlich von dem Wald von Babenhausen à cheval der Straße von Stockstadt nach Obernburg, Front machend gegen Aschaffenburg.

Die zuerst in Babenhausen ankommende Infanteriebrigade bezieht sofort, und ohne die Ankunft der übrigen Truppen abzuwarten, die eben bezeichnete Stellung.

Die mit dem unter dem heutigen ausgegebenen Operationsbefehl befohlene Concentrirung bei Frankfurt wird hierdurch aufgehoben.

Die beiden zur Artilleriereserve gehörigen großherzoglich badischen Batterien haben Befehl erhalten, sich morgen in Babenhausen der 2. Division anzuschließen.

Mein Hauptquartier kommt nach Babenhausen.

Der Oberbefehlshaber des 8. deutschen Armeekorps.
gez. Prinz Alexander von Hessen.

Verglichen.
gez. Balser, Oberlieutenant.

Abends 10¾ Uhr Abgang.

VIII. Deutsches Armeekorps.

Operations-Befehl Nr 15.

Hauptquartier Dieburg, 14. Juli 1866.

Nach mehreren rühmlichen Gefechten bei Aschaffenburg ist das 8. Armeekorps zwischen Babenhausen und Dieburg versammelt, um seinen Marsch zur Vereinigung mit der k. bayerischen Armee anzutreten.

Zu dem Ende werden morgen den 15. Juli die Divisionen nach der Straße von Groß-Umstadt und König in folgender Ordnung sich bewegen.

Die Brigade Hahn der 4. Division bricht um 5 Uhr aus ihrem Lager bei Hergertshausen auf, und marschirt über Groß-Umstadt bis Höchst. Sie wird, ehe sie weiter vorrückt, schon vorher ein stärkeres Detaschement über Neustadt nach Obernburg a. M. entsendet haben, um zu erkunden, ob die Mainstraße frei vom Feinde ist.

In letzterem Falle besetzt sie Obernburg und dislocirt rückwärts bis Neustadt incl.; Divisionshauptquartier Neustadt.

Die 2. Division folgt der Brigade Hahn, indem sie gleichfalls um 5 Uhr von Babenhausen aufbricht und eine starke Colonne über Groß-Ostheim und Groß-Wallstadt entsendet, Stabsquartier Höchst; linke Colonne im Bivouak vorwärts Eisenbach

Sollte der Feind mit starken Colonnen im Mainthale marschiren, so ist Meldung zur Hauptcolonne zu erstatten und der Marsch keinenfalls als bis Höchst weiter auszudehnen.

Die 4 Reservebatterien folgen der 2. Division bis über Groß-Umstadt, schlagen die Straße nach Reinheim ein und vereinigen sich dort mit der allgemeinen Artilleriereserve.

Die 3. Division marschirt über Dieburg bis Ueberau und Lengfeld, wo sie eng cantonnirt und bivouakirt.

Die 1. Division marschirt bis Groß-Umstadt.

Die Artilleriereserve mit der Brigade Roth geht bis Reinheim und Biberau.

Die Munitionsreserve mit Brigade Roth nach Spachbrücken.

Die Reservereiterei bis Roßdorf, Gundernhausen, Groß-Zimmern.

Die sämmtlichen Divisionen haben mit allen Vorsichtsmaßregeln, welche vor einem thätigen Feinde nöthig sind, zu marschiren.

Mein Hauptquartier ist in Groß-Umstadt.

Der Oberbefehlshaber des 8. deutschen Armeekorps.

Verglichen. gez. Prinz Alexander von Hessen.

Hauptmann gez. v. Brandenstein.

VIII. Deutsches Armeekorps.

Operations-Befehl Nr. 16.

Hauptquartier Groß-Umstadt den 15. Juli 1866.

Da als Hauptzweck der Bewegung des Armeekorps die Vereinigung mit dem VII. Armeekorps anzusehen ist, so wurde von einer Wiedergewinnung von Aschaffenburg abgesehen und der Weitermarsch des 8. Armeekorps für morgen den 16. Juli in nachstehender Richtung angeordnet:

1) Die Brigade Hahn der 4. Division marschirt nach Laudenbach, Klein-Heubach a. M. und entsendet ein Bataillon auf Wagen zur Besetzung des Uebergangs bei Miltenberg.

Die Brigade Roth marschirt mit der Munitionsreserve nach Fränkisch-Crumbach (Brigadestabsquartier) und Pfaffenbeerfurt.

2) Die 2. Division marschirt nach Wörth und Trennfurt; Divisionshauptquartier Wörth.

3) Die 1. Division geht bis Fürstengrund, König und Zell; Divisionshauptquartier König.

4) Die 3. Division geht bis Höchst (Divisionshauptquartier) und Mümmling-Grumbach.

5) Die Reservereiterei nach Groß-Biberau (Stabsquartier) und Nieder-Kainsbach.

6) Die Munitionsreserve marschirt mit der Brigade Roth.

7) Die nach Darmstadt, Heppenheim u. s. w. instradirten Colonnen, Armeezweige u. s. w. gehen nach Heidelberg, wo sie weitere Befehle erhalten werden.

8) Die Divisionen bivouakiren oder cantonniren in engsten Quartieren.

9) Die Divisionen und die Reservereiterei werden sich durch weiter vorgreifende Patrouillen und Kundschafter über Anwesenheit und Stärke des Feindes aufklären.

Es ist dabei mit Entschlossenheit vorzugehen und liegt es im Interesse, kleinere zu weit vorgegangene feindliche Detaschements aufzuheben, um nähere Fühlung mit dem Feinde zu erhalten.

10) Mein Hauptquartier werde ich morgen in Michelstadt nehmen.

Der Oberbefehlshaber des 8. deutschen Armeekorps.

Verglichen. gez. Prinz Alexander von Hessen.

gez. Oberhoffer, Oberlieutenant.

Abgang Abends 7 Uhr.

VIII. Deutsches Armeekorps.

Operations-Befehl Nr. 17.

Hauptquartier Fürstenau bei Michelstadt den 16. Juli 1866.

Das Armeekorps rastet morgen den 17. d. Mts. in den innehabenden Cantonnirungen und Bivouaks.

Den Abtheilungen wird die größte Vorsicht in der Richtung gegen den Main und Rhein, besonders aber gegen die Eisenbahnlinie Aschaffenburg—Darmstadt anempfohlen.

Die Divisionen haben in steter Verbindung unter sich zu bleiben und diese jeweils sofort nach dem Einrücken in die Cantonnirungen und Bivouaks durch Patrouillen aufzusuchen.

Der Oberbefehlshaber des 8. deutschen Armeekorps.
gez. Prinz Alexander von Hessen.

Verglichen.
Kraus, Major.

Abgang Mittags 12 Uhr.

VIII. Deutsches Armeekorps.

Operations-Befehl Nr. 18.

Hauptquartier Fürstenau bei Michelstadt den 17. Juli 1866.

Das Armeekorps setzt morgen den 18. Juli den Marsch in folgender Weise fort:

1) Die 1. Division marschirt nach Amorbach (Divisionshauptquartier), Weilbach, Schneeberg.

2) Die 2. Division nach Klein-Heubach, Miltenberg, (Divisionshauptquartier), Eichenbühl, Bürgstadt.

Die Fähre bei Miltenberg, Klein-Heubach, sowie der untere Lauf des Mains gegen Laudenbach sind besonders ins Auge zu fassen.

3) Die 3. Division nach Michelstadt (Divisionshauptquartier), Steinbach, Stockheim, Dorferbach.

Die Division schiebt Detaschements nach Vielbrunn und Weidengesäß vor, die Verbindung mit der 2. Division gegen Klein-Heubach suchen.

4) Die 4. Division, Brigade Hahn, marschirt nach Neukirchen, Hundheim (Divisionshauptquartier), Külsheim.

5) Die Munitionsreserve und der Brückenzug unter Bedeckung durch die Brigade Roth marschiren nach Unter-Mossau und Hiltersklingen. Der Brückenzug wird sich von Fürth aus anschließen, und ist ihm dieser Befehl dorthin zu senden.

6) Die Reiterreserve und die Artilleriereserve nach Hotzbach, Etzern und Beerfelden (Commandostab).

7) Es wird wiederholt auf die Sicherung gegen den Main und die Rheinebene, sowie auf stete Verbindung der Divisionen unter sich nachdrücklichst hingewiesen.

Ich werde morgen mein Hauptquartier in Amorbach nehmen.

Der Oberbefehlshaber des 8. deutschen Armeekorps.
gez. Prinz Alexander von Hessen.

Verglichen.
Kraus, Major

VIII. Deutsches Armeekorps.

Operations-Befehl Nr 19.

Hauptquartier Amorbach den 18. Juli 1866.

Der Marsch zur Vereinigung mit dem VII. Armeekorps wird in nachstehender Weise fortgesetzt; da bei demselben einzelne Abtheilungen in Begegnung

mit Patrouillen der 1. bayerischen Reservereiterei kommen könnten, so sind die Truppen darauf aufmerksam zu machen.

Die 1. Division bis Wallbürn, Höpfingen und Hardheim; Divisionshauptquartier in letzterem Orte.

Die 2. Division: Külsheim, Steinbach, Eiersheim, mit Divisionshauptquartier in Külsheim. Die Division entsendet über die Straße von Neunkirchen ein Infanterieregiment und eine halbe Batterie nach Wertheim zur Deckung des dortigen Uebergangs und um Erkundigungen gegen Lengfurt einzuziehen.

Die 3. Division: Amorbach, Weilbach, Schneeberg; ein Bataillon, eine Schwadron nach Miltenberg zur Deckung des Uebergangs und Sicherung in der Richtung von Klein-Heubach. — Divisionshauptquartier Amorbach.

Die 4. Division Brigade Hahn bis Tauberbischofsheim.

Brigade Roth unter Begleitung der Munitionsreserve nach Schlossau, Waldauerbach, Kailbach.

Die Reservereiterei und Artilleriereserve nach Mudau (Stabsquartier), Ober- und Niederscheidenthal, Langenelz.

Da die Reiterei und die Brigade Roth die gleiche Straße einhalten, so wird bestimmt, daß erstere vorauszumarschiren und in früher Tageszeit aufzubrechen hat.

Sollte der Feind an einzelnen Punkten angreifen, so sind die zunächst marschirenden Divisionen und das Corps-Commando ohne allen Zeitverlust in Kenntniß zu setzen, um demselben mit aller Kraft entgegentreten zu können. Würde gleichwohl vor überlegenen Truppenkörpern ein Rückzug geboten sein, so wird derselbe von allen Abtheilungen in der Richtung von Tauberbischofsheim angetreten.

Nach verschiedenen, jedoch nicht vollkommen verbürgten Nachrichten soll ein preußisches Corps von 16,000 Mann unter General von Manteuffel Heidenfeld am Main besetzt haben.

Mein Hauptquartier kommt nach Wallbürn.

Der Oberbefehlshaber des 8. deutschen Armeekorps.
gez. Prinz Alexander von Hessen.

Verglichen.
gez. Balser, Oberlieutenant.

VIII. Deutsches Armeekorps.

Operations-Befehl Nr. 20.

Hauptquartier Wallbürn den 19. Juli 1866.

Das Armeekorps wird morgen den 20. in folgende Cantonnirungen rücken:

1. Division: Großrinderfeld, Impfingen, Tauberbischofsheim, Paimar, Grünsfeld, Grünsfeldhausen; Divisionsstab: Großrinderfeld.

2. Division: Wertheim, Sachsenhausen, Waldenhausen, Nassig, Dörlesberg, Reichelzheim, Bronnbach, Hundheim, Kembach, Urphar; Divisionsstabsquartier Hundheim.

3. Division: Hardheim, Schweinberg, Rüdenthal, Steinfurth, Steinbach, Miltenberg und Bürgstadt; Divisionsstab Hardheim.

4. Division: Brigade Hahn: Gerlachsheim (Divisionsstab), Lauda, Oberlauda, Dittwar, Distelhausen, Marbach.
Brigade Roth und Munitionsreserve: Buchen und Hainstadt.

Reservereiterei und Artilleriereserve: Wallbürn, Höpfingen, Waldstetten.

Brückenzug: Königshofen, Sachsenflur, Unterballbach.

Das nassauische Hauptshospital ist über Stuttgart, Nördlingen nach Würzburg zu instradiren.

Die Linie des Mains und die Ausgänge aus den Defileen des Odenwaldes sind von den unmittelbar anliegenden Abtheilungen auf das sorgfältigste zu bewachen.

Die 2. und 1. Division sucht durch Patrouillengang Verbindung mit dem VII. Armeekorps, das bei Heidenfeld, Lengfurth, Remlingen, Würzburg steht.

Bei einem Angriffe sind Miltenberg und Wertheim kräftigst zu vertheidigen und dem entsprechend zu besetzen.

Bei Flankenmärschen sind die Flankendetaschements immer so lange stehen zu lassen, bis sie durch Abtheilungen der folgenden Colonnen ersetzt sind.

Die Sammelplätze der Divisionen sind:

1. Division: Tauberbischofsheim;
2. Division: Hundheim;
3. Division: Hardheim;
4. Division: Brigade Hahn bei Lauda.
   Brigade Roth bei Buchen.

Der Sammelpunkt des Armeekorps ist Tauberbischofsheim, wo ich mein Hauptquartier nehmen werde.

Der Oberbefehlshaber des 8. deutschen Armeekorps.
gez. Prinz Alexander von Hessen.

Verglichen.
gez. v. Hessert, Hauptmann.

VIII. Deutsches Armeekorps.
Operations-Befehl Nr. 21.

Hauptquartier Tauberbischofsheim den 20. Juli 1866.

Durch den Einmarsch des Armeekorps in die heutigen Quartiere ist die Vereinigung mit dem VII. Armeekorps zur weiteren Operation bewirkt.

Die Divisionen werden morgen den 21. ihre Quartiere ausgleichen, die nach rückwärts stehenden Reserven aber auf das Corps aufschließen, so daß folgende Quartierstellung in demselben bezogen ist.

I. Division Groß-Rinderfeld (Divisionshauptquartier), Impfingen, Tauberbischofsheim, Paimar, Grünsfeld, Grünsfeldhausen, Krensheim, Werbachhausen, Brunnthal.

II. Division Werthheim (Divisionshauptquartier), Waldenhausen, Reichelzheim, Kembach, Urphar, Bronnbach, Höhefeld, Niclashausen, Böttigheim, Dietenhahn.

III. Division Königheim (Divisionshauptquartier) Hohhausen, Werbach, Eiersheim, Uessigheim, Gamburg, Dienstadt, Gissigheim.

IV. Division, Brigade Hahn, Gerlachsheim (Divisionshauptquartier), Lauda, Oberlauda, Dittwar, Distelhausen, Marbach; Brigade Roth mit der Munitionsreserve Höpfingen, Schweinberg, Brezingen, Pülfringen (Marschquartier).

Reiterreserve Hardheim, Rüdenthal, Steinfurth, Külsheim, Steinbach, Hundheim, Neunkirchen, Stabsquartier Külsheim.

Artilleriereserve Dietigheim und Marschlager daselbst. Brückenzug in Königshofen, Sachsenflor, Unterballbach.

Der zweiten Division fällt die Aufgabe der Deckung des Mains von ihrer Aufstellung, sowie der Erkundigung bis Lengfurth und gegen Miltenberg zu.

Die drei Schwadronen des Großherzogl. Badischen 3. Reiterregiments rücken bei der Reservereiterei ein, und geht dafür das 2. Reiterregiment zu der Division zurück.

Die Reservereiterei hat die Aufgabe, durch ununterbrochene kleine Patrouillen alle Wege, welche vom Odenwald und dem Main her gegen die Aufstellung führen, aufzuklären, den Punkt Miltenberg aber durch größere Detaschements

untersuchen zu lassen. — Sollte der Feind mit größeren Abtheilungen vorrücken, so sind die II. und III. Division, als die nächsten, berufen, demselben entgegen zu treten, deßhalb ein derartiges Vorgehen von der Reservereiterei an diese Divisionen, wie an das Corpscommando schleunigst zu melden ist. Die I. und II. Division haben die Verbindung mit dem Königl. Bayerischen Armeekorps zu unterhalten.

Von der Artilleriereserve rückt die k. k. österreichische 8pfdr. Batterie bei ihrer Division am 22. ein. — An demselben Tage tritt auch die Brigade Roth wieder in den Divisionsverband. — Das mit ihr marschirende K. Bayerische Bataillon hat den Befehl, in die Veste Marienberg (Würzburg) abzurücken, und wird dahin am 23. gehen.

Sämmtliche Divisionen decken sich durch regelmäßige Vorposten nach außen hin, im übrigen werden sie nur da, wo es nöthig ist, Bivouaks beziehen. Vorsicht wird dringend empfohlen.

Der Oberbefehlshaber des 8. deutschen Armeekorps,
gez. Prinz Alexander von Hessen.

Verglichen
gez. Hauptmann Gleich.

VIII. Deutsches Armeekorps.
Operations-Befehl Nr. 22.
Hauptquartier Tauberbischofsheim den 21. Juli 1866.

In der Dislocation treten morgen den 22. folgende Aenderungen ein.

Die I. Division übergibt Krensheim an die Artilleriereserve und belegt dafür Dittighausen.

Die Artilleriereserve belegt Krensheim, Poppenhausen, Zimmern, Unterwittighausen, Oberwittighausen, Uhlberg. Die Brigade Roth cantonnirt in Hofstetten, Sailtheim, Külzbrunn, Messelhausen, Bilchband, Deubach;

Der Brückenzug in Königshofen.

Die Munitionsreserve in Sachsenflur, Unterballbach, Unterschüpf, Edelfingen.

Der Sicherungsdienst ist in der vorgeschriebenen Weise mit weiter vorgehendem Patrouillengang zu unterhalten.

Wenn nicht besondere Verhältnisse eintreten, findet am 23. allgemeiner Rasttag statt.

Der Oberbefehlshaber des 8. deutschen Armeekorps.
gez. Prinz Alexander von Hessen.

Verglichen.
gez. Oberlieutenant v. Falkenstein.

VIII. Deutsches Armeekorps.
Operations-Befehl Nr. 23.
Hauptquartier Tauberbischofsheim den 23. Juli 1866.

Das Armeekorps sammelt sich morgen den 24. Juli in einer concentrirten Stellung, um bereit zu sein, entweder dem von Walldürn und Miltenberg anrückenden Feinde entgegenzutreten oder eine Operation in seiner Flanke auszuführen. —

Die I. Division bezieht die Stellung auf den Höhen des rechten Ufers der Tauber und besetzt durch ihre Vortruppen die Orte Impfingen, Bischofsheim, die Brigade Hegelmaier zieht sich vor der II. Division über Bischofsheim in die Stellung der I. Division.

Die II. Division marschirt von ihrer Aufstellung bei Külsheim zurück, schlägt die Richtung über Hochhausen, Werbach und Werbachhausen ein und

lagert bei Brunnthal und Werbachhausen; Hochhausen und Werbach werden von ihr besetzt.

Die III. Division lagert in und bei Groß-Rinderfeld, wohin sie über Bischofsheim marschirt.

Die IV. Division zwischen Paimar und Grünsfeldhausen. Die Artilleriereserve bei Schönfeld und Ilmspan. Die Reservereiterei bei Gerchsheim, Oberaltertheim und Unteraltertheim, wohin sie über Bischofsheim gelangt.

Der Brückenzug marschirt über Gerlachsheim, Grünsfeld, Paimar, wo er auf der Höhe lagert.

Die Munitionsreserve über Gerlachsheim, Grünsfeld nach Krensheim.

Die heute Nacht von Külsheim bis gegen Schweinberg stehenden Truppen treten mit dem frühen Morgen ihren Rückzug an, und zwar zuerst die III. Division, sofort die Brigade Hegelmaier, dann die II. Division und zuletzt die Reservereiterei, welche beide Straßen nach Bischofsheim einschlägt.

Die I. Division wird die Richtung gegen Wertheim besonders in's Auge fassen, bis die II. Division eingetroffen ist und die Deckung des rechten Flügels übernimmt.

In der Stellung auf dem rechten Tauberufer sind die I. Division als Vorhut, die II. und IV. Division als das Schlachtkorps, die III. Division als die Reserve zu betrachten.

Von der K. Bayerischen Armee wird eine Division gegen Werthheim, eine Reiterbrigade gegen Altertheim disponirt.

Mein Hauptquartier kommt nach Groß-Rinderfeld.

Der Oberbefehlshaber des 8. deutschen Armeekorps,
gez. Prinz Alexander von Hessen.

Verglichen
gez. Oberlieutenant v. Falkenstein.

VIII. Deutsches Armeekorps.

Operations-Befehl Nr. 24.

Hauptquartier Biebelried den 28. Juli 1866.

Nach einer vom Commando der Westdeutschen Armee erhaltenen Mittheilung ist dem preußischen General von Manteuffel, dessen Hauptquartier sich gestern in Eisingen befand, von seiner Regierung noch keine Weisung hinsichtlich einer Waffenruhe zugekommen, und ist derselbe auf das an ihn gestellte Ansinnen um Schonung der Stadt Würzburg nicht eingegangen. Zufolge der vom Commando der Westdeutschen Armee erhaltenen Weisungen, haben deßhalb die am Gestrigen ertheilten Befehle hinsichtlich Vertheidigung der vom 7. und 8. Armeekorps bezogenen Stellungen in voller Kraft zu bleiben. Die Commandos werden hievon in Kenntniß gesetzt, mit dem Anfügen, daß sich das Hauptquartier der Westdeutschen Armee in Rottendorf, das des 8. Armeekorps in Biebelried befindet.

Die bayerische Division Stephan steht an der Aumühle bei Würzburg, die bayerische Division Prinz Luitpold bei Rottendorf, die erste (württemb.) Division und die vierte (österreichisch-nassauische) Division lagern südöstlich von Würzburg und gegenüber vor Heidingsfeld; die dritte (hessische) Division steht bei Wöllrieb; die zweite (badische) Division bei Ochsenfurth, die Cavalleriereserve bei Wertheim, die Munitionsreserve bei Kaltensondheim, die Artilleriereserve bei Biebelried.

Der Oberbefehlshaber des 8. deutschen Armeekorps,
gez. Prinz Alexander von Hessen.

Verglichen,
gez. Hauptmann Gleich.

VIII. Deutsches Armeekorps.
Befehl
an das Commando der I. Division.
Hauptquartier Biebelried den 29. Juli 1866.

Nach einer Mittheilung des Armee-Obercommandos ist in der telegraphischen Depesche an den Generallieutenant v. Manteuffel der Passus weggeblieben, daß bis zum 2. August, dem Termin, wo der allgemeine Waffenstillstand beginnt, eine Waffenruhe herrschen solle. Es ist zwar von ihm telegraphisch angefragt, und eine factische Waffenruhe zugestanden worden; bis indessen eine Antwort hierher eintrifft, erhalten die Divisionen den Befehl, von sich aus Feindseligkeiten zu vermeiden, jedoch, wenn sie angegriffen werden, mit Entschiedenheit einem Anfalle zu begegnen, dasselbe gilt für Patrouillen, welche fortwährend von den Mainübergängen aus vorzuschieben sind. Im Uebrigen müssen die Truppen in ihren seither eingenommenen Stellungen verbleiben.

Nur die I. Division erhält Befehl, Angesichts dieses eine Brigade nach Marktbreit und Marktsteft zu entsenden, um die von den Pionieren geschlagenen und noch zu schlagenden Brücken zu sichern, Patrouillen vorzuschieben und mit den Bayern bei Kitzingen in Verbindung zu treten.

Der Oberbefehlshaber des 8. deutschen Armeekorps.
gez. Prinz Alexander von Hessen.

Verglichen.
Hauptmann v. Brandenstein.

VIII. Deutsches Armeekorps.
Befehl.
Hauptquartier Biebelried den 29. Juli 1866.

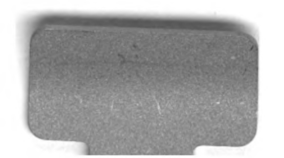
Die II. Division scheidet auf Befehl ihres Landesherrn aus dem Armeekorps aus und wird morgen nach Ablösung durch die III. Hessische Division sofort den Rückmarsch in der Richtung Giebelstadt gegen Grünsfeld antreten.

Die der Reserve zugetheilte badische Reiterei und Artillerie, Brückenzug und Armeezweige haben morgen mit dem frühesten nach Ochsenfurth abzumarschiren und sich dort an die Division anzuschließen, ebenso die in das Hauptquartier befehligten Offiziere, Kriegsbeamten 2c.

Der Oberbefehlshaber des 8. deutschen Armeekorps.
gez. Prinz Alexander von Hessen.

Verglichen.
gez. v. Hessert Hauptmann.

Buchdruckerei von G. Otto in Darmstadt.



Druck von [illegible] Otto in Darmstadt.